

V c
3579



Ch



Meinen Jesum laß ich nicht!

Das ist/

Erklärung

Des 7. Vers Mich. am 7. angestellet/

Als des

Ehrens Vaters des Vaterlands

Des weyland Durchlauchtigsten/ Hochgebornen
Fürsten und Herrn/

Herzogh Johann Georgens/

Hertzogens zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und

Berg/ des Heiligen Römischen Reichs Erzmarschallens

und Churfürstens/ Land- Grafens in Thüringen/ Marg-

Grafens zu Meissen/ auch Ober- und Nieder-Lau-

sitz/ Burg- Grafens zu Magdeburg/ Gra-

fens zu der Marck und Ravensberg/

Herrns zum Ravenstein/

Höchstseligster abgeseelter Leib

Bis zu Abführung zu der

Churfürstl. Leich-Begängnis/

In derselben Schloß-Kirchen zu Dresden Christ-

Fürstlichen Gebrauch nach öffentlich gesehet ward/

Geschehen dem 16. Octobris Anno 1656.

Mit Erzählung dessen Höchstseligen Abschieds/

Von

Jacobo Wellern/ D.

Mit Churf. Sächs. Freyheit nicht nachzudrucken.

Dresden/ druckt Melchior Bergen/ Churfürstl. Sächs. Hofe- Buchdrucker.



JO
Se





Ad
beatissimos
JOHANNIS GEORGII PRIMI,
Serenissimi Electoris Saxoniae &

Burggraffii Magdeburgensis,

Principum Optimi, Maximi,

cujus sub Imperio

Securi viximus,

Neminem timuimus,

Patris Pii,

Patris omnium Bonorum,

Cum quo

Communis Reipublicae Christianae

Fortuna

concidisse videtur,

Manes.

Dum

DUm, Patria Pater, inferri tua cerno beata,
 Templo ossa, & plorat nobilis ordo Patrum.
 Vox mea singultu, mæsto manus ebria planctu est,
 Ipsum animi rapit & me mihi deliquium.
 Exclamo in lacrymas, totus resolutus acerbas,
 Qualis Virtutum hîc quantaq; Gaza jacet!
 Triste ministerium! Jacet hîc Pietatis amator,
 Et vera nostra Relligionis Atlas.
 Protector Themidos, Romani Cæsaris umbo
 Fortis, & Imperij summa columna sacri:
 Thesaurus jacet hîc nivei candoris, & oris
 Vere germani, justitiæq; decus.
 Subditus en Patrem luget, flent Tempora Scholæq;
 Altorem lugent Aonidesq; suum.
 Cæsar apex rerum luget, totusq; Senatus
 Magnatum, totum luget & Imperium.
 Omnes Te plorant, spoliati Principe tanto,
 Quandoquidem Te Dux nullibi major erat.
 Victori at Mundi, Mortis, Satanæq; beato
 Adfremit immensi Regia sola DEI.
 Et ruit in latos amplexus, oscula leta,
 Cbriste frui Tecum dum datur alloquio.
 Gloria quanta, Pater Patriæ, est, dum brachia Jesu
 Inter alexicaci, delitiare tui!
 Tu quodes, hoc nos esse DEUS velit, Optime Princeps,
 Vivere enim verè est, hac pietate mori.

Serenus, Elect. in terris dum ageret, à conc. aul. prim.

Jacobus VVeller. P

Meinen Jesum laß ich nicht.



Der Hertzog unserer Selig-
keit der todt war / und ist lebendig von
Ewigkeit zu Ewigkeit / der die Schlüssel
hat der Hölle und des Todtes: Der auff-
thut / das niemand zuschliesse / der zu-
schleust / das niemand auffthut / der Sohn
des Hochgelobten Gottes / unser HERR
JESUS CHRISTUS / sey mit GOTT seinem
Himmlichen Vater / und dem werthen
Heiligem Geiste bey und mit uns allen
Amen.

Ebr. 2. 100

Apoc. 1. 18.

Esa. 22. 22.

Apoc. 3. 7.

Wah Eh daß ich Was. *Jer 9. 1.*
ser gnug hätte in meinem
Häupte / und meine Augen
Thränen-Duelle weren /
daß ich Tag und Nacht beweinen möch-
te die Erschlagenen in meinem Volck.
Also / Beliebte und Auserwehlte in dem
HERRN / beklagte der gewaltige Mann und
B theu

Meinen Jesum

theure Prophet Jeremias/ die elende und bekümmerte Zeit/ darein er war gerathen im 9. Capitel seiner Prophezeung/ und wolte Tag und Nacht seine Augen lassen trieffen mit Wasser/ ob er könnte das bevorstehende Unglück/ so ihnen über den Hals kommen sollte/ abwenden. Wir mögen also hier auch wol sagen: O daß wir Wasser genug hätten in unsern Häuptern/ und unsere Augen Thränenquellen weren/ damit unser Herz über den Worten **GOTTES** und unsern grossen Elend erweicht/ durch ein wahres bußfertiges Leben im herzlichlichen Vertrauen/ auff Christi Jesu theurem Verdienst/ dem getreuen **GOTT** in seine Zorn-Ruthe fallen thäte. Denn wir kehren unsere Augen hin/ wo wir wollen/ so sehen wir nichts/ als lauter Bilder des Elends und Jamers/ die uns zuruffen: Bessere dich Jerusalem/ ehe sich mein Herz von dir wende/ und ich dich zur Wüsten mache:

Gedencken wir anihro an unsere Gnädigste Churfürstin und liebe Landes-Mutter/ Ach! so
flagt

2. Reg. 22. 19.

Jer. 6. 5.

laß ich nicht.

Klagt Sie: Ach Herr/sihe doch wie ban-
ge ist mir/ daß mirs im Leibe davon we-
he thut/mein Herz wallet mir in meinem
Leibe/ denn ich bin hochbetrübet/ und der
Todt hat mich zur Wittwen/ das ist/ zum
weiten Wehe gemacht/ wie dort das flu-
ge Weiblein von Thekoa/ da sie dem König Da-
vid gleichsam das Herz stehlen wolte/ solches
forne an die Spitze setzete: Ich bin eine Wit-
we/ ein Weib das Leide trägt/ und mein
Mann ist gestorben. Gedachte hiemit/ weñ
König David /als ein hocheleuchteter Mann
Gottes/ nur würde hören/ daß sie eine Wit-
we were/so wurde ihm schon das Herz für mit-
leiden brechen/ und er gedencen: O liebes
Weib/ welch weiter Jammer/welch weit
Elend/welch weiter Schmerzen/ welch
weites trucken und quälen/ daß die Thränen
mildiglich/wie Ströme werde geflossen haben/
muß dich wol betreten haben/ und sich daher
ihrer gewiß erbarmen und väterlich annehmen.
Sehen wir an ihigē unsern gnädigsten Chur-
fürsten

1hten.1. 20.

2. SAM. 1419.

B 2

fürsten

Meinen Jesum

fürsten und Herrn/ Herrn Johann Geor-
gen/ den Andern/ so haben zwar seine Chur-
fürstliche Durchl. im Namen der Heiligen und
Hochgelobten Dreyfaltigkeit die Regierungs
Last über sich genommen/ **GOTT** der Vater
der uns erschaffen/ **GOTT** der Sohn
der uns erlöset/ **GOTT** der Heilige
Geist der uns geheiliget/ die heilige Hoch-
gelobte Dreyfaltigkeit/ welche uns bis auf
diese Stunde/ Minut und Augenblick
kräftiglich regieret/ väterlich beschützet/
und mächtiglich erhalten hat/ wolle diese
Regierung reichlich segnen/ unsern Gnädig-
sten Churfürsten und Herrn mit Kräfte und
Stärke aus der Höhe mächtiglich ausrüsten/
und bey langem Leben erhalten/ damit Er in
die Fußstapffen seines Herrn Vaters/ Christ-
mildester Gedächtnis / trete / und die Ehre
Christi Jesu/ der Christlichen Kirchen bestes/
und der Vnterthanen Heil in allen Fürstlich und
gewaltig befördere.

Aber da ist Er schwarz bekleidet/ nicht al-
lein euserlich am Leibe/ sondern was vor trübe
Wol-

laß ich nicht.

Wolcken/ was für müselige Gedancken/ was
für Betrübniß in dem Churfürstlichen Herzen
sich ereignen/ bezeugen deroselben Augen/ wel-
che oft übergehen/ und bedencket nun: Wie
viel gutes von **GOTT** durch dero Hochse- Thren. 1. 7.
ligen Herrn Vatern Sie von Alters her ge-
habt habe/wie Jerem. redet

Sehen Wir an unsere Gnädigste Churfür-
stin und Frau/ den Jungen Churfürstlichen
Prinze und Fräulein/ so sind selbige nicht min-
der mit lauter Jammer und Herkleid beladen/
und gleichsam eingewickelt. Nun unser Herr
und Heyland **Jesus Christus** stehe ihnen allen
in Gnaden bey/ lasse uns seinen Willen erken-
nen/ damit wir demselben nachleben/ und un-
sere Seelen in Gedult fassen mögen.

Gedencken wir an unsers izzigen Gnädigsten
Churfürstens un Herrens/ geliebte Herren Brü-
dere/ unsere auch gnädigste Herren/ und Frauen
Schwestern/ ja das sämtliche Chur- und Fürst-
liche Haus zu Sachsen/ und derer lieben Ange-
hörigen/ welche/ so weit sie sich in und außers
halb des Röm. Reichs herrlich erstrecken/ so ist
alles mit Jammer/ alles mit Herkleid/ alles
mit

Meinen Jesum

Jer. 27. 23.

Dan. 9. 19.

Amos 8. 10.

Pf. 137. 2.

mit Trauren/ alles mit Klagen: Ach HERR!
Ach Edler! Ach Vater/ angefüllet. Wer
wolte nun ein so steinern Herz haben/ welches
durch solch Elend nicht solte bewegt werden/
zubeten: GOTT sey uns gnädig und
erbarme Dich unser nach deiner grossen
Barmherzigkeit: Ach HERR höre
das Klagen/ Weinen und Winseln/ und trö-
ste durch den werthen Heiligen Geist unsere
sämtliche Gnädigste Herrschafft/ Ach HERR
thue es und verzeuch nicht umb dein selbst wil-
len/ HERR mein GOTT. Thun wir end-
lich unsere Augen alhier auff/ in dieser unser
Churfürstl. Schloß-Kirche/ so sind nicht allein
unsere Lieder in Wehklagen verwandelt/
Amos am 8. unsere Harpffen sind auff-
gehengt/ unsere Orgel und Freuden-Music/
ja die ganze Kirche mit schwarz überzogen/ son-
dern da sehen wir sämlich für uns auff der Ba-
re liegen: Den Weiland Durchlauchtig-
sten/ Hochgebornen Fürsten und Herrn/
Herrn Johann Georgen den I. Herzog
zu

laß ich nicht.

zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/
des Heiligen Römischen Reichs Erb-
Marschallē und Churfürsten/ LandGra-
fen in Düringen/ Marg-Grafen zu Meis-
sen/ auch Ober- und Nieder-Lausitz/
Burg-Grafen zu Magdeburg/ Grafen
zu der Marck und Ravensberg/ Herrn
zum Ravensstein/ Unsern Gnädigsten Herrn
und lieben seligen Alten hochverdienten Lan-
des-Vater. Da müssen wir ja nunmehr kla-
gen: Die Crone unsers Hauptis ist abge-
fallen/ o weh daß wir so gesündigt haben/
wie sie dort über den theuren Mann Gottes/
Josia jämmerlich weineten/ im Klagliedern
Jeremiae am 5. Wir müssen sagen/ Der Ge-
salbte des H E R R N/ der unser Trost
war/ ist dahin/ Dessen wir uns trösteten
wir wolten unter seinem Schatten leben.
O welch ein Schatz des ganken Landes/ ja der
ganken werthen Christenheit liege da! Ach wie
ist eine so theure/ werthe Seule/ des ganken
Röm.

Thren. 5. 16.

Thren. 4. 20.

Meinen Jesum

Sabellie. En-
nead. VII. lib.
IV. Zvvinger.
theatr. Vita
bum. vol. I. lib.
p. fol. m. 96.

Röm. Reichs/ der Schutz der Armen/ die Auf-
nehmung und Erhaltung der armen Verjag-
ten/ der Trost armen Witwen und Waisen/ da-
nieder gefällt/ und liegt vor unsern Augen
ganz erblasset! Es ist zwar unser hochsel. Chur-
fürst der Seelen nach in die ewige Freud und
Herrlichkeit versetzt/ aber uns läßt Er in großem
Elend/ Sorgen/ Mühe und höchster Gefähr-
lichkeit sitzen. Als Kayser Antoninus/ den sie Phi-
losophum genennet/ starb/ da meldet Sabelli-
cus, daß das Kriegs-Volck incredibili luctu mit
grossen ungläublichen Trauren/ Weinen/ und
Heulē erfüllet gewesen/ adhuc nulla erat gens,
nullus populus, qui audita morte Imperatoris
lacrymas non dederit, Es were auch kein Volck/
kein einig Geschlecht im ganzen Reich des Kay-
sers gewesen/ das nicht habe angefangen herbo-
lich zu weinen/ nach dem es gehöret/ daß der
fromme Kayser gestorben sey: Aliqui ut Pa-
trem, aliqui ut Principem Optimum omnium
qui fuerant, aut esse potuissent, etliche hetten ihn
beflaget als einen Vater/ etliche als den
gütigsten Fürsten unter allen so gewesen/
oder seyn könten. Wer ist wol unter uns/
der

laß ich nicht.

der nicht auch über unsern weyland Gnädigsten
Churfürsten und Herrn hochseligsten Anden-
ckens/dessen abgeseelten Leichnam wir für uns
sehen/ klaget/ als über seinen eignen und des
ganzen Landes theuren Vater? Wer ist
unter uns der nicht auch saget/ wir haben ver-
lohren einen Teuern/einen Tapffern/einen
Ansehnlichen/ einen Wachsamem/ einen
Gottsfürchtigen / frommen Fürsten/
da wir in Wahrheit was Sabellicus von gedach-
ten Röm. Kaysen schreibet/ auch von unserm
Hochsel. Churfürsten mit Ehre und Wahrheit
rühmen können. Nullus unquam Principum per
omne imperii tempus ita omnibus fuit gratus,
Daß niemals ein Fürst allen und jeden im
Anfang seiner Regierung bis an sein Ende so
angenehm gewesen. Mein Herz und mei-
nen Theil/ weiß mein GOTT/ die Thränen be-
zeugens auch. O wolte GOTT unser Gebet
were nach unsern Wunsch erhöret worden/ so
würden wir nicht in diesem Elend sitzen/ und so
hochbetrübt in Aengsten schwoizen/ sondern wir
würden vielmehr von Grund des Herzens das

G

Herr

Sabellic. l. d. f.

164.

Meinen Jesum

Herr **G**ott dich loben wir/

Herr **G**ott wir dancken dir/

anstimmen/ wir würden im höhern Chor das
Lætatus sum, Ich freue mich des/ das mir
geredt ist/ daß wir werden ins Haus des
HERRN gehen/ und unsere Füße wer-
den stehen in deinen Thoren Jerusalem/
aus dem 122. Psalm gesungen haben/ die wir iso-
fläglich seuffzen: Aus der Tieffen ruff ich
Herr zu Dir/ **H**err höre meine Stimme
im 130. Psalm. Allein wer kan gerad machen/
was **G**OTT krümmet? Wer kan ändern/
was **G**OTT thut? Wenn **G**OTT schlägt/
wer kan heilen? Drumb ich auch nicht auffge-
treten bin/ Wasser zu giessen/ da ohne das Was-
ser gnug ist/ oder aber zu dem Ende/ daß wir
nur den Schaden bedencken möchten/ sondern
vielmehr uns zu trösten/ und an dem Exempel
unfers lieben hochseligen Landes-Vaters zuler-
nen/ welches da sey die allerlieblichste/ die ab-
lerseligste/ die allernützlichste Arbeit/ die ein
Christ die ganze Zeit seines Lebens/ bevoraus
mitten

Psal. 122.

Pf. 130

laß ich nicht.

mitten in der Todes-Angst/ tröstlich treiben
kan. Dieweil aber hiervon etwas nütliches
zu reden/ in unsern eigenen Kräfften und Ver-
mögen nicht stehet/ als wenden wir uns zu dem
Thron der Barmherzigkeit Gottes/ und bit-
ten umb des blutigen Verdienstes Jesu Chri-
sti willen/ daß Er uns mit seinem Heiligen Geist
stärcken/ und auch zu diesem unserm Vorhaben
Gnade und Segen verleyhen wolle/ damit es
denen höchstbetrübten zu lebendigen kräftigen
Trost/ uns sämtlichen zur Busse und Erbauung
in unsern Christenthumb gereichen möge. Sol-
ches nun von dem GOTT alles Trostes zue-
langen/ wollen wir in kindlicher Zuversicht und
wahrer Andacht beten und sprechen ein gläubi-
ges und andächtiges Vater unser.

Hierauff wolle E. Christliche Liebe mit Fleiß
und gebührender Andacht verlesen hören
etliche wenig Wort/ so genommen sind
aus dem 7. Capitel des Propheten Michæ
im 7. Vers/ und lauten in unser Teutschen
Sprach wie folget:

C 2

Ich

Meinen Jesum

Ich aber will auff den
HERRN schauen/ und
des **G**ottes meines Heils
erwarten/ mein **G**ott wird
mich hören.

EXORDIUM.

Meinen Jesum laß ich nicht.

In diese Wort/ Be-
Sliebte und Auserwehl-
te in dem **H**ERRN und Hen-
land Christo Jesu/ hat un-
ser hochseliger Churfürst und
Herr/ zum öfftern gegen mich wiederholet/ weñ
in der oselben Lager ich auffgewartet/ und etwa
der Gelegenheit nach gefraget/ wie Sie Sich
in Ihrem Herzen und Gewissen befinden thäte/
und

laß ich nicht.

und ob auch alles in Ihrem GOTT und Hey-
land Christo Jesu ruhig were / oder ob Sie
auch noch an das schöne Lied gedächte / welches
Sie in Ihrem Leben oft mit sonderlicher Her-
zens-freudiger Andacht gesungen /

Von Gott will ich nicht lassen /
Denn Er läßt nicht von mir /
Führt mich auff rechter Strassen
Da ich sonst irret sehr /
Er reicht mir seine Hand
Dem Abend als den Morgen /
Thut Er mich wol versorgen /
Sei wo ich woll im Land.

So hat Er angeführte Wort auch da Sie
bald darauf durch ein seliges Simeons Stünd-
lein zu Ihrem Heyland und Erlöser Christo
Jesu gefahren ist / mir zur Antwort gegeben /
Glaubet mirs nur sicherlich / Meinen
Jesum laß ich nicht. Wie nun in diesen we-
nig Worten die ganze Summa Christlicher
Weisheit ist eingeschlossen / wie zur andern Zeit
fan bewiesen werden: Also sind auch alle hei-
lige

Meinen Jesum

Ose. 12. 3.

Rom 9. 5.
Esa. 9.

Gen 32. 25.

Ps. 73. 25.

lige Männer Gottes/ so wol im Alten als im
Neuen Testament/ eben so ie und allewege ge-
sinnet gewesen/ Meinen **JESUM** laß ich
nicht. That's nicht der Erzvater Jacob/ da er
von allen Kräfften mit **GOTT** kämpffete/
und der Engel des **HERN**/ unser Heyland
JESUS Christus/ der Hochgelobte und starcke
GOTT/ Ihm das Gelencke seiner Hüff-
te schon gerühret hatte/ und es über dem
ringen verrencket war/ und sprach ob gleich
Leib und Leben gar darüber zu Drimmern ge-
hen möchte: **HEXX** ich lasse dich nicht/
Du segnest mich denn. Heist den nicht das?
Meinen **JESUM** laß ich nicht. That es
nicht Assaph im 73. Psalm/ da er seuffzet?
HEXX wenn ich nur dich habe / so
frage ich nichts nach Himmel und Er-
den/ wenn mir gleich Leib und Seel ver-
schmacht/ so bist Du doch/ **GOTT** all-
zeit meines Herzen Trost und mein Theil.
Sehet der heilige Mann Gottes will nicht al-
lein

laß ich nicht.

lein nichts fragen nach der Erden/ denn die
ist irrdisch un̄ vergehet/ sondern wil auch nichts
fragen nach Himmel. So frag ich nichts/
sagt er/ nach Himmel. Er will auch Leib
und Seel nichts achten. Wenn mir gleich
Leib und Seel verschmachtet/ wenn gleich wie
Kolen (denn von dem Ebræischen Wort so al-
hie stehet/ Kalah kommt das Teutsche Kohlen
her) Leib und Seel erschwarzet/ alle Lebens-
Safft ausgesogen wird/ und er ganz und gar
vergehe/ so frage er doch nichts darnach. Ze-
lieber werther Mann Gottes/ wo wilt du doch
bleiben/ wenn auch der Himmel nicht dein seyn
soll? Was wilt du seyn/ wenn Leib und Seel
verschmachten? Meinen Jesum laß ich
nicht. Wann ich nur meinen Jesum habe/
so hab ich wol/ was mich ewig erfreuen sol.
Wann nur Christus bey mir ist/ so mag es bie-
gen/ es mag brechen/ es mag Hölle/ es mag
Teufel/ es mag Welt/ es mag Todt/ es mag
Gegenwärtiges oder Zukünfftiges auff mich zu-
stürmen/ so bin ich in und bey meinem Jesu
wol zufrieden/ Der Himmel müste mir die
Hölle/

Meinen Jesum

Hölle/ das Leben der Todt/ Die Seligkeit
die Verdammis seyn / wenn ich meinen JE-
sum nicht hätte: Aber wo mein Jesus bey mir
ist/ so ist schon die Erde der Himmel/ auch das
tieffste Gefängnis die Seligkeit/ der Todt lau-
ter Leben/ Armuth lauter Reichthumb / Ver-
achtung lauter Ehre; Si in carcere conclusi, sagt
Fulgentius, faciem DEI viderent, nullam pec-
nam, nullum dolorem, nullam tristitiam sen-
tirent. Wenn die Verdammten meinen
Jesum bey sich hätten/ und Gottes Ange-
sicht schauen könnten/ so würden sie keine
Pein/ keinen Schmerzen/ kein Trauren
empfinden. Das heist ja: Meinen JE-
sum laß ich nicht. Also machet es auch die
Geistliche Braut die Christliche Kirche im Ho-
henliede Salomonis am 3. Ich suchte des
Nachts in meinem Bette/ den meine
Seele liebet/ ich suchte/ aber ich fand Ihn
nicht. Ich will auffstehen und in der
Stadt umbgehen/ auff den Gassen und
Strassen/ und suchen den meine Seele
liebet/

Cant. 3.1.2.3.4.

laß ich nicht.

liebet. Ich suchte/ aber ich fand ihn nicht.
Es funden mich die Wächter/ die in der
Stadt umbgehen/ habt ihr nicht gesehen
den meine Seele liebet? Da ich ein wenig
für ihnen über kam/ da fand ich den mei-
ne Seele liebet. Ich halt ihn/ und will
ihn nicht lassen/ biß ich ihn bringe in mei-
ner Mutter Haus/ in meiner Mutter
Kammer. Sehet/ wie brennet doch ein gläu-
bige Christliche Seele für Begierde ihren Hei-
land Jesum zu haben! Sie sucht mit allem
Fleiß/ Mühe und Arbeit auch des Nachtes/
des grossen schrecklichen Elends und Verfol-
gung/ wie Lyra aus dem Hieronymo redet/ o-
der wenn sie etwa die Finsternis der Sünden
übereilet hat/ in ihrem Bette/ in ihrer Ein-
samkeit/ und in ihrem Herzen/ cubiculum est
cordis tui secretum, sagt S. Augustin den ihre
Seele liebet/ und da sie ihn endlich findet/ sagt
sie freudig: ich halte ihn fidei firmitate, devotio-
nis adfectu, durch des Glaubens Stärcke/ sagt S.

Augusti. l. 2.
serm. Dn. in
monte.

Bernh. serm.
79. in Cant.

D

Bernh.

Meinen Jesum

Bernh ferm.
79 in Cant.
col. m. 808.

Eph. 3.

hard/ und durch heylliche Andacht eiferigen
Gebets/ halte ihn steiff und fest/ umbgreiffe
ihn mit allen meinen Vermögen/ und will ihn
nicht lassen/ biß ich ihn bringe in meiner
Mutter Haus/ in meiner Mutter Kam-
mer/ das ist/ wie es Ambrosius auslegt/ in
das Haus und die Kammer des Herzens/ dar-
innen **JESUS** durch den Glauben wohnet/
zum Eph. 3. Heist denn dieses nicht: **Meinen**
Jesum laß ich nicht. Eben also war unsers
Hochseligen Churfürstens und Herrns ältere
Frau Mutter hochsel. andenkens gefinnet/ als
sie zu Torgau auff dem Schloß todt krank dar-
niederlag/ wie sie seligl. darauff entschlaffen/ da
sagte sie: Ich will mich als eine Klette an
den Rock der Barmherzigkeit **JESU**
Christi anhangen/ und bin gewiß/ Er mag
nun schütteln mit was Creutz/ mit was Elend/
mit was Angst/ Noth und Todt Er wolle/ so
werde doch seine Barmherzigkeit mich nicht
herab schütteln/ sondern krafft seines theuren
blutigen Verdienst mich wol erhalten/ welches
Exemo

laß ich nicht.

Exempel/ als Seine Churfl. Durchl. Christ.
milo. Gedächtnis/ ich es vorhielt/ so wissen die
damals herumstehende/ so täglich und stündlich
dem Hochseligen Herrn auffgewartet/ wie Er
mit erhabenem Gesichte/ andächtigen Geberdē/
und grosser Freudigkeit dieses angehoret/ die
Hände erhaben/ und zu mir gesagt: Und ich
will meinen IESUM auch nicht lassen:
Was GOTT will/ und wie GOTT will/
das geschehe. Lassen wir nun IESUM nicht/
so heist es denn/ Ist GOTT für uns/ wer Rom. 8. 31. 32.
mag wider uns seyn? Welcher auch sei-
nes eigenen Sohnes nicht verschonet/
sondern hat Ihn für uns alle dahin gege-
ben/ wie solt Er uns mit ihm nicht alles
schenckē/ wer wil die Auserwehlten Got-
tes beschuldigen? Gott ist hie/ der da ge-
recht macht. Wer will verdammen?
IESUS ist hie/ der da gestorben ist/ ja viel-
mehr/ der auch aufferwecket ist/ und si-
zet zur rechten Hand GOTTES und ver-

D 2

tritt

Meinen Jesum

tritt uns/ zum Röm. 8. Tritt nū an unsere stelle
unser Heyland und Erlöser Christus Jesus/ so ist
es gewiß/ daß uns nichts schaden kan. Denn
kommt der Teufel/ so hat ihn Jesus überwun-
den. Kommt die Sünde; So hat sie Jesus
in die Tiefe des Meers geworffen. Kommt
das Geseze und klagt uns an; so hat Jesus für
unser Sünde bezahlet und genug gethan.
Kommt der Todt und will uns fressen; so hat
Jesus den Todt im Sieg verschlungen/ und ist
das Leben. In Summa/ mit Christo Jesu
ist gut leyden/ mit Christo Jesu ist gut
streiten/ mit Christo Jesu ist auch endlich
gut sterben; Wer nun mit Ihm over in Ihm
stirbet/ wird auch mit Ihm leben/ denn Er
spricht: Ich lebe/ und ihr solt auch leben/
Joh. 14. Also haben alle andere Heiligen/ so
ich anihō nicht ausführen kan/ einerley Sinn/
und einerley Glauben mit unserm Hochseligen
Churfürsten ie und allewege gehabt/ und da-
durch die ewige Seligkeit erlanget/ immassen
eben auch also das Herz des Propheten Michæ
mitten in den tausend Aengsten/ darein er gera-
then war/ gestanden ist/ da er sagt: Ich aber
will

Job. 14. 19.

laß ich nicht.

Will auff den **HEKKN** schauen / und
des **GOTTES** meines Heils erwar-
ten / mein **GOTT** wird mich hören.
Welche Wort wir demnach bey iziger geschehe-
ner Einsetzung des Hochseligen und Hochtheu-
ren Leibs unsers Gnädigsten Churfürsten / in
diese Seiner Churfürstl. Durchl. Christmilde-
ster Gedächtnis / Schloß-Kirche / für uns neh-
men wollen / und darauf lernen / welches da sey

I. Die Allerseligste /

II. Die Allerlieblichste /

III. Die Allernützlichste Arbeit.

Hiervon nun etwas seliges und nutzli-
ches zureden / wolle die Heilige und Hochgelob-
te Dreyfaltigkeit nochmals die gebetene Gna-
de und Gabe des Heiligen Geistes uns mildig-
lich verleyhen / umb Christi willen / Amen.

ΕΞΕΡΤΑΣΙΑ.

B Liebte und An-
dächtige in dem **HE**rrn /
denn wir nun aniko wollen
lernen /

D 3

Meinen Jesum

2. Joh. 5. 19.

Rom. 8.

1. Cor. 2. 14.

Plin. 1. 7. N. H.
6. 43.

lernen / welches wol ie und allewege / auch mit
ten in Todtes Nöthen / mitten in der Höllen-
Angst / mitten in schweren Kreuz und Zustand /
die Allerseligste / die allerlieblichste / die al-
lernützlichste Arbeit sey / so dürfen wir die
Welt hierinnen gar nicht fragen / den wie 1. Joh.
5. stehet / so liegt die ganze Welt im Ar-
gen / $\kappa\epsilon\tau\alpha$ ist in den bösen gar begraben / und
so gleichsam als künstlich / durch des Teufels
List und eigne Bosheit eingewickelt / verschar-
ret und in einander verwimmert / daß man
nicht mit einer Nadel stopfen / und sagen kan :
in diesem Glied oder Theil wohnet nichts böses /
oder ist die Sünde nicht anzutreffen : Also
nach dem die Natur verderbet / so heist es nun :
 $\tau\omicron$ φρόνημα τῆς σαρκός, Die höchste Weißheit des
Fleisches ist die Feindschaft wider Gott /
zum Römern am 8. der natürliche Mensch ver-
nimt nichts vom Geist Gottes / es ist ihm ein
Thorheit / und kan es nicht begreifen / 1. Cor. 2.
Traun L. Sylla hat sich selbst den Felicem, den
Glücklichsten genennt / dieweil er diese unje-
lige Arbeit verrichtet / daß er so viel tausend
Bürger theils verjaget / theils erwürget / wie
Plinius

laß ich nicht.

Plinius gedencket. Besser macht es das Ora- Plin. lib. 7. 96.
culum zu Delphis / welches Aglaum Phos-
phidium für selig preiset / dieweil er auff sein
klein Gut sich begeben / niemals von dannen
weggerisset / noch sich in verwirrete Welthän-
del hätte eingemengt. Der Chorus Sileno-
rum rühmet bey dem Euripide in Cyclope diese
Arbeit für die seligste / wer da wacker mit Wein
und den schmackhaftigsten Essen / sich angefül-
let und alda liege. Allein wie das erste teuflisch /
denn der ist ein Mörder von Anfang / Joh 8.
das andere / unchristlich / denn ein Christ soll
und mus dem andern dienen / wie es der Hende
selbsten erkennet / das partem vitæ nostræ sibi Cic. in off.
patria, partem parentes & amici sibi vendicent,
daß ein Theil unsers Lebens ihm zueigne das
Vaterland / ein Theil die Eltern und unsere
Freunde: Das dritte aber ganz säuisch ist: Al-
so haben auch wol die ienige / welche mitten un-
ter dem Volck Gottes gelebet / ja durch die hei-
ligen Sacramenta GOTT als Kinder sind
einverleibt gewesen / hierinnen gröblich geirret.
Die Juden hatte Gott angenommen zu Kin- Gen. 17. 70
dern / daß Er wolte ihr GOTT seyn im 1. Buch
Mos. am 17. denen hatte Er das Siegel der
Gerech

Meinen Jesum

Rom. 4. 11.

Pf. 144. 12. 13.

Ps. 144.

Ebr. 6.

Gerechtigkeit des Glaubens / das ist / der zugerechneten Gerechtigkeit Jesu Christi des unbefleckten Lämbleins / so durch den Glauben unser wird / an ihren Leibern vertrauet / das ist die Beschneidung / wie sie S. Paulus zum Römern am 4. nennet. Aber sehet doch giengen sie dahinaus / daß sie sangen: **Wol dem Volcke dem es also gehet / nemlich dessen Söhne auffwachsen in ihrer Jugend wie die Pflanken / und dessen Töchter wie die ausgehauene Ercker / gleich wie die Palläste: Dessen Kammern voll seyn / die heraus geben können einen Borrath nach dem andern / dessen Schafe tragen tausend und hundert tausend auff ihren Dörffern. Dessen Ochsen viel arbeiten / daß kein Schade / kein Verlust / noch Klage auff ihren Gassen ist.** **Wol dem Volck / dem es also gehet /** **וְיִשְׂרָאֵל** die sind selig an Leib und Seel / zeitlich und ewig: Ach das ist eine selige Arbeit. Gehets nu also zu bey denen / die zu dem Volck Gottes einmal gerechnet worden / wie solte wol die Welt / die nicht einmal erleuchtet ist / und geschmäcket hat die Himmelschen Gaben / noch jemals theilhaftig worden ist des Heiligen Geistes

laß ich nicht.

Geistes / zum Ebreern am 6. hiedon gutes oder
düchriges urtheilen können? Traun wer mit
Demas S. Paulum verläßt / und die
Welt lieb gewinnet / der wird hernach / wo
er nicht bey Zeit umbkehret / in verkehrten
Sinn gegeben / und läßt den Bauch seinen
GOTT seyn / wie S. Paulus zum Philippem
am 3. mit thränenden Augen hierüber klaget:
Nun sage ich auch mit Weimen / die
Feinde des Creuzes Christi / welcher
Ende ist das Verdammniß / welchen der
Bauch ihr Gott ist / und ihre Ehre zu
Schanden wird / dere die irrdisch gesin-
net sind. Wer derentwegen wissen will / wel-
ches die allerlieblichste / die allerseligste / die
allernützlichste Arbeit sey / d solte nur unser
hochseligen Ehr-Sürsten und Herrn fragen /
der gleichsam aus seinem für uns aufgedeckten
Sarg / da wir sein Angesicht / dessen wir uns so
herzlich erfreuet / noch ansehen können / antwor-
tet: Weimen Jesum laß ich nicht.
Vnsere verlesener Text beweiset auch / Ich aber
E wil

1. Tim. 4. 10e

Rom. 7. 28.

Phil. 3. 9.

Meinen Jesum

wil auff den HErrn schauen / und des
Gottes meines Heils erwarten / mein
Gott wird mich hören. Müssen alle
Wort gleich als auff die Goldwage der heiligen
Schrift legen:

I.

Erstlich setzet der Text Opus
Ipsium, das Werck an und für sich
selbst / und nennet dieses die allerseligste / die als
kerlieblichste und nützlichste Arbeit / daß man
schaue / daß man warte; Ich aber wil
schauen und erwarten. In der Grund-
sprach stehet das Wort **אָזַפֶּה** azappe, welches
etwa gebraucht wird von einem / so auff der Hö-
he thut warten / und siehet / obs möglich sey /
den zu erblicken / welcher ihm zu hülffe kommen
soll. Wie dort König David mit betrübten
Herzen zwischen zweyen Thoren saß / und be-
stellte einen Wächter auff's Dach des Thors an
der Mauren / zu sehen / wie es mit der Schlacht
ablieff. Was das Hertz David damal gewes-
sen / bezeugen seine Buß-Psalmen / denn er hatte
übel

laß ich nicht.

übel gehäufet / nicht allein die Ehe gebrochen /
sondern auch den Briam / und andere noch mehr
redliche Leute getödtet. Darüber zog Gott
die Hand ab / ließ dem Teuffel den Zügel / daß er
König Davids eignen Sohn auffwiegelte / der
dem Vater nach der Krone grasete / und von
Land und Leuten verjante. Als nun David
ihm eine Schlacht zu liefern viel Volcks hinauß
entgegen geschicket / da sizet er unter dem Thor /
voller unruhiger und furchtsamer Gedancken.
O wie wird mala bestia, wie jener Cardinal
das böse Gewissen nennet / gewütet und getobet
haben / es wird ihm selbst an geflagt / über-
zeugt / gefolltert / verdammet und gerichtet /
und er zwischen Teuffel und Hölle gleichsam in-
nen gefessen haben. Denn alte Wunden / ob
sie gleich / gehellet seyn / werden leicht wieder
geritzet : Also auch / ob gleich das Gewissen
durch das Blut **JESU CHR** **JESU** ge-
reintiget und befriediget ist / so kan es doch bald
durch schwere Straffen also beunruhiget hina-
wieder werden / daß es da sizet / zittert und zap-
pelt / bevoraus in leiblicher Errettung. Da
wird er nun gedacht haben / Ach wie viel tausend
redlicher unschuldiger Leute Blut wird wol in

2. SAM. 18, 24,
25.

E 2

DER

Meinen Jesum

der Schlacht umb deiner Teufflischen Bosheit
und Sünde willen / so du begangen / vergossen
werden. Wirst du geschlagen / wo hinauß?
Aus einem König / ein Bettler werden / oder seyn
ein Herr ohne Land / wird schwer gnug fallen?
Liegt aber Absolon danieder / und kömte etwa
umb sein Leben / wer wird Ursach an seiner ewi-
gen Höllenpein seyn? O ich armer! O ich elen-
der! O ich unseliger Mann / hätte sollen für
mein Kind beten / mit guten Exempel ihn fürge-
hen / Ach! so habe ich eben durch meine Sünde
Gott gereizet / daß er die Hand abgezogen / mit
dem bösen Exempel den Sohn gelocket / schändli-
che Thaten zu begehen. Drum hat er einen
Wächter / oder Schauer bestellet / der gerad und
wol zusehen solte / ob etwa ein Lüfftlein der süßen
Gnade Jesu Christi möchte wehen / und er
aus der Noth gerissen werde. Drum heiß
ich schaue / allhie so viel als ich stehe auff der
Höhe / und sehe mit unverwandten Gesichte auff
meinen Heiland Jesum Christum / ist eben das
was wir pflegen zu singen / aus dem 121. Psalm:

Psal, 121.

Zeh heb mein Augen sehnlich auff /
Vnd seh die Berge hoch hinauff /

Wenn

laß ich nicht.

Wenn mir mein Gott vons Himmels-
thron

Mit seiner Hülff zu statten komm.

Ist eben das / was so sehnlich klaget König Da-
uid im 60. Psalm / **GOTT** du bist mein
GOTT / frühe wache ich zu dir / es dürstet
meine Seele nach dir / mein Fleisch ver-
langet nach dir / in einem dürren und
trockenen Lande / da kein Wasser ist. Da-
selbst sehe ich nach dir in deinem Heilig-
thumb / wolte gerne schauen deine Macht
und Ehre. Denn deine Güte ist besser
denn Leben / meine Lippen preisen dich.

*Psal. 60, 1. 2.
3. 4.*

Ist eben dieses was wir sonst pflegen aus dem
Gebet Josaphats zu singen: *2. Chron. 20, 12.*

Wenn wir in höchsten Nöthen seyn
Und wissen nicht wo aus noch ein /
Und finden weder Hülff noch Rath /
Ob wir gleich sorgen früh und spat.

E 3

Und

Meinen Jesum

Und heben unsre Augen und Herz/
Zu dir in wahrer Reu und Schmerz/
Und suchen der Sünden Vergebung
Und aller Straffen Linderung.

Dieses ist das erste Wort/da er sagt: Ich aber
wil schauen/als wolte er sagen: Laß den Teufel/
laß alle Welt toben/laß den Teuffel die ganz
hen Höllenpforten angeltweit auffthuen/und alle
böse Geister herein stürmen/ die Hölle selbst
brennen/ ich schaue unterdeß einig und allein/
wende meine Augen zu den Blutrünstenden
Wunden Jesu Christi/ laß mich nicht irren/
und bleibe bey meinem Jesu/ wenn ich den habe/
so hab ich wol/ was mich ewig erfreuen soll!
Das andere Wort ist: Erwarten: Und deß
Gottes meines Heils erwarten. In
der Grundsprach lautet es ^{חַיְהִי} ochilah, vom ^{חַי}
jachal, so da heisst: mit grosser Gedult/ in
schwerer Angst deß Herzens ausdau-
ren/ biß Gott mit seiner Hülffe erscheine/
wie es im ersten Buch Mosis am 8 von dem lie-
ben Noah gebraucht wird/ der in der Archen bey
Zahr

Gen. 8.10. 12.

laß ich nicht.

Jahr und Tag war eingekerkert / und nun ängstlich harrete und mit Gedult erwartete die Hülffe Gottes / da harret er / sagt der Text / noch andere sieben Tage / und ließ abermal eine Taube fliehen aus dem Kasten / und bald darauff stehet : Und er harret noch andere sieben Tage / das ist / mit grosser Gedult stillte er seine Seele / wie König David redet / daß sie in Gedult erwartete / ob ihm JESUS helfen und nunmehr bald erretten wolte. Dieses Wort gebraucht auch der sehnende David im 42. Psalm / da er seiner Seelen also zuredet : Was betrübst du dich meine Seele / und bist so unruhig in mir ? Harre auff Gott / denn ich werde ihm noch dancken / daß er meines Angesichtes Hülffe und mein Gott ist. Wil so viel sagen : Liebe Seele / ob es dir gleich nicht anders ergeheth / als wie auff dem wütenden Meer / da immer eine Fluth die andere jagt / ein Sausen und Stürmen dem andern folgt / ein Wasserstrom nach dem andern dein armes enges Hertzschifflein ganz erfüllet / und

Pf. 131. 3.

Pf. 42.

Meinen Jesum

und du also vom Kreuz, Unglücks, Todts, und
Höllen, Wellen / grausamen Stürmen des
lends / mühsamen schwarzen Trauer, Gedan-
cken / bald da: bald dorthin / ja bis zur Höllen ge-
stossen wirst / Ach / so sey dennoch nicht so schüch-
tern / sondern halte doch aus / erwarte doch de-
nes Gottes mit Gedult / schleuß dich in die
Steinrißen der Wunden Jesu Christi / er hat
niemand verstoßen / dein Jesus wird auch dein
Jesus seyn / und dir zu rechter Zeit gewißlichen
zu Hülffe kommen / dich so herzlich erretten / daß
ich Ihm noch mit frölichem Munde werde dan-
cken können / daß er meines Angesichtes Hülffe
und mein GOTT ist: Drumb / Harre des
HEKKN / sey getrost und unverzagt /
und harre des **HEKKN**. Schleußt
demnach dieses Erwarten und Harren in sich
mit ein / die Liebe / Gedult und denn auch die ge-
wisse Hoffnung so da nicht läßt zu schanden
werden / daß GOTT uns gewiß erhören wer-
de und helfen.

Nun harren zwar viel im menschlichen Le-
ben; Aber vergebens. Hoffen und harren / macht
manchen zum Narren / sagt man Sprichworts-
weise /

Pf. 27. 14.

Rom. 1. 10

laß ich nicht.

weise/ die Ursach ist/ sie haben das rechte obje-
ctum den rechten Gegensatz nicht/ des man er-
wartten soll. Die Jüden klagten darüber mit
ihrem grossen Schaden/ im Klagliedern Zere-
mia am 4. Noch gafften unsere Augen auf
die nichtige Hülffe/ biß sie gleich müde
worden/ da wir warteten auff ein Volck/
das uns doch nicht helfen kunte. Das
ist/ wir hatten unser Vertrauen gesetzt/ auff
den zerbrochenen Rohr- Stab Egypten/
daß der uns solte zu Hülffe kommen/ und aus
der Babylonischen Gefängnis erlösen/ Aber
vergebens. Denn Menschen-Hülffe ist kein
Nutze / Psal. 62. Gold und Silber mag
auch niemand erretten am Tag des
Zorns des HERRN/ Zephan. 1. So ist
eigne Weißheit und Verstand/ wenn er nicht
von GOTT regieret wird/ nur ein Fall/ dar-
innen man sich verstricket/ ein Meer/ darinnen
man sich ersäufft/ und heist noch stets:

Wenn sies auff's flügste greiffen an/
So geht doch Gott ein ander Bahn.

§

Ziel

Ihren 4. 176

Esa. 36. 6.

ps. 62.

Zephan. 1. 18.

Meinen Jesum

Syr. 3. 22, 23.

Viel gassen nach dem / was ihnen nicht be-
fohlen ist / darwider uns so treulich vermahnet
Syrach in seinem Hausbüchlein am 3. Capitel /
Stehe nicht nach höhern Stande / und
dencke nicht über dein Vermögen / son-
dern was GOTT dir befohlen hat / des
nimm dich stets an. Denn es from-
met dir nicht / daß du gaffest nach
dem das dir nicht befohlen ist. Sehet die-
se gassen alle. Allein es ist von diesem / wie auch
allen andern / so man auffer GOTT erwehlet /
darauff sein harren und hoffen zusehen / wahr /
was die Summ des 62. Psal. besagt:

Zeitlich / Vergänglich /
Prächtig / Ohnmächtig /
Nichtig und Flüchtig /
Falsch / unaufrichtig /
Schädlich / betrüglich /
Die Menschen sind auff Erden /
Durch schön Wort / falsch Gebärden /
Ihr viel betrogen werden.

Auff

laß ich nicht.

Auff Menschen dich verlasse nicht/
Stell mir auff Gott dein Zuversicht/
So wird dein Sach wol recht gericht.

Das rechte Erwartten und Harren kan
uns unser Hochseliger Churfürst/ der wol er-
fahren hat/ was Freunde in der Noth seyn/
und was hochverdienen helffe/ wenn es ans
treffen gehe/ lehren/ Meinen JESUM laß
ich nicht/ und Michæas/ der da mit einstim-
met und sagt: Ich aber will auff den H^Err-
ren schauen/ und des G^Ottes meines
Heils erwarten. Ich will schauen auff den
Jehovah/ den wahren lebendigen hochgelobten
G^OTT/ das ist/ ich will gedultig aushalten/
allein meines JESUS erwarten/ auff den schau-
en/ biß Er komme und mir helffe/ und ist abson-
derlich wol zumercken/ daß zu dreyen malen/
G^Ottes in diesem kleinen Vers gedacht wird/
da einmal es heist: Ich aber will auff den
H^Errn schauen/ zum andern mal/ Und
des G^Ottes meines Heils erwarten/
zum dritten mal: mein G^OTT wird mich
hören.

§ 2

hören.

Meinen Jesum

Hören. Damit er andeutet das Geheimnis der Heiligen und Hochgelobten Dreyfaltigkeit/ welcher er sich hiemit gänzlich übergibt und zu eignet. Und also haben im Alten Testament die gläubigen Israeliten gemeiniglich ihre ganz kurze Stoßg ebetteln mit de Blumen der Heiligen Dreyfaltigkeit angefüllet/ und herrlich ausgestrieichen. Im massen solches in dem wunder-herzlichen Segen/ so über das Volck Israel solte gesprochen werden/ Gott selbst es wol beobachtet/ da der Segen also lautet:

Num 6, 14. 15.
16.

Der **HEKK** segne dich und behüte dich. Der **HEKK** lasse sein Angesicht leuchten über dir und sey dir gnädig. Der **HEKK** erhebe sein Angesicht über dich und gebe dir Friede.

Sehet alle drey Haupt Artickel unsers Christlichen Glaubens gar deutlich. Denn da wird im ersten Articul nach andeutung der Schrift **GOTT** dem Himmlischen Vater zugeeignet das Werck der Schöpfung/ der sey es/ der uns erschaffen habe/ uns Leib und Seel/ Augen und Ohren/ Vernunft und alle Sinne

laß ich nicht.

Sinne gegeben und noch erhalte. Dieses
Werck der Schöpfung und väterlicher
Erhaltung wird klärlich in dem ersten Gesetz/
durch das segnen und behüten angezeigt.
Denn durch Gottes Segen haben wir unser
Leben/ Leib und Seel/ und eben durch dessel-
ben Krafft werden wir auch erhalten und behü-
tet/ als Anselmus der alte Engländische Bi-
schoff gar fein schreibt: Sicut nihil factum est,
nisi per essentiam creatricem: ita nihil viget,
nisi per ejusdem potentiam servatricem: Der
andern Person der Hochgelobten Dreyfaltig-
keit wird das theure Werck der Erlösung aus
der Höllen und dem ewigen Tod/ so aus lauter
Gnaden geschehen ist/ im andern Articul zuge-
schrieben/ davon sagt der Segen: Der HERR
lasse sein Angesicht leuchten über dir und
sey dir gnädig. Nun wissen wir/ daß außser
Christo keine Gnade sey/ denn Er ist der einzige
Mensch in Gnaden/ zum Röm 5. es ist in kei-
nem andern Heil/ist auch kein ander Name den
Menschen gegeben/ Apostel Geschicht am 4.
Durch dieses HERRN Gnade haben die Väter
gehofs

Anselm. in
monolog.

Rom. 5. 15.

Act. 4. 12.

Meinen Jesum

Act. 15. 12.

Gen. 22. 16.

Rom. 8.

Gal. 4.

Phil. 4. 7.

gehoffet/ und wir hoffen einig und allein selig zu werden/ Apostel Geschicht am 15. Er ist der hochgesegnete Samen Abrahæ/ in welchem alle Völcker/ so sonst unter lauter Fluch lagen/ sollen gesegnet werden/ im 1. Buch Mosis am 22. Der dritte Articul zeigt/ das der Heilige Geist sey/ der uns beruffen habe/ mit seinen Gaben erleuchte/ im rechtem Glauben heilige/ und erhalte/ der sey es der unser Herzen versichere/ daß wir getrost ruffen können/ Abba lieber Vater/ zum Römern am 8. und Gal. 4. Eben das hören wir/ daß im heiligen Kirchen Segen im Alten Testament/ es der dritten Person werde zugeeignet/ da es heist: Der **HEK** erhebe sein Angesicht über dich und gebe dir Friede. Das ist/ der Heilige Geist muß den Frieden Jesu Christi/ so höher ist/ denn alle Vernunft/ in unserm Herzen wirken und bestettigen. Sehet so hat man im Alten Testament die Hochgelobte Dreyfaltigkeit klärlich angedeutet/ wie auch der alte Greiß und Erzvater Jacob/ da er auff seinem Siech- Kreuz- und Todes-Bette lag/ und den Segen seines Sohn Söhnen mittheilen wolte
ja der

laß ich nicht.

ja der Heiligen Dreyfaltigkeit nicht vergaß/
sondern sprach/ im 48. Cap. des 1. Buchs Mos.
GOTT / für dem meine Väter/ Abra-
ham und Isaac gewandelt haben/ Gott/
Der mich mein Leben lang ernehret hat
biß auff diesen Tag. Der Engel/ der
mich erlöset hat von allem Ubel/ der se-
gne die Knaben. Durch den Engel verste-
het er nicht/ wie die Arianer geschwärmet ha-
ben/ einen erschaffenen Engel/ sondern den
hochgelobten Sohn Gottes Christum JE-
sum/ den Engel des grossen Rathes/ wie ihn
die 70. Dolmetscher nennen Esa am 9. Den
Engel des Bundes / den wir begehren/
Mal. 3. Und daß dieses sich also verhalte/ be-
weist (a) das Werk so er gethan/ Er hat er-
löset von allem Ubel/ welches / wie unser
Vater Unser auch die Kinder lehret/ **GOTT**
allein zustehet: Erlöse uns vom Ubel. (b) Der
Engel/ dessen er gedencet/ ist gewiß der Engel
mit dem er gekämpffet/ im 32. Cap. Nun aber
hat er mit **GOTT** gekämpffet/ wie Hoseas be-
zeugt/ den er auch zu Bethel gefunden hat.

Gen. 48. 15. 16.

Esa. 9.

Mal. 3.

Gen. 32.

Ose. 12. 3. 4.

Wer

Meinen Jesum

Wer wolte demnach/ weil Jacob selbst sagt/
nach dem er den Engel/ so mit ihm gekämpffet/
gesehen / er habe **GOTT** von Angesicht zu
Angesicht gesehen/ zweifeln/ daß dieser Engel
nicht solte seyn der hochgelobte **GOTT**? (c) Den
Segen/ daß man sey ein wahres Gliedmas der
Kirchen Abrahams/ daß man wachse an Kin-
dern und viel werde auff Erden/ kan niemand
als **GOTT** allein geben/ wer auch dieses von
einer Creatur bittet/ der begehet eine Abgötte-
rey/ stielet und raubet **GOTT** seine Ehre/ wie
anderwo gnug ausgeführet. Weil nun Ja-
cob dieses von dem Engel/ eben auff solche Art
und Weise/ wie er es von dem wahren **GOTT**
bittet/ auch wünschet / und auch diesem Engel
ein Göttliches Werck mit dem Vater und Heili-
gen Geist auff gleiche masse zuschreibet/ so blei-
bets ja wol dabey/ daß er diesen Engel für den
wahren **GOTT** gehalten / und demnach die
ganke hochgelobte Dreyfaltigkeit angebeten
habe. Also betet David im 67. Psalm. **ES**
segne uns **GOTT** unser **GOTT**/ es se-
gne uns **GOTT**/ und alle Welt fürchte
Ihn. Da das Wort **GOTT** drey mal wie-
der

Pf. 57.

laß ich nicht.

berholet wird/ daß also die lieben Erkväter
auch in ihre kurze Stoßgebetlein / gleich wie
alhie Michæas / der treue Prophet Gottes/
die ganze Hochgelobte Dreyfaltigkeit herrlich
eingefasset / dessen sich schon Velcurio ein Pro-
fessor zu Wittenberg wuste zutrösten. Den als
er auff seinem Todtbette liegend gefragt ward/
ob er auch traurig were / antwortete er / qvî pos-
sem, wie könnte ich traurig seyn? Pater est ama-
tor, Filius Redemptor, Spiritus Sanctus San-
ctificator, der Vater ist der Liebhaber/
der Sohn der Erlöser / der Heilige Geist/
der Seligmacher. Weil demnach alle drey
Personen umb mich bekümmert seyn / sich derer
auch heilige Männer getröstet / so muß ja mei-
ne Seele wol verwahret in stolzer Ruhe sitzen.
Soll man demnach schauen / man soll erwar-
ten der Hochgelobten Dreyfaltigkeit / so hat
man denn gewissen Trost zu gewarten.

III.

Es sezet der Prophet in angezogenen
Worten bey dieser holdseligen Arbeit

III. modum, die Art und Weise / wie man
den

G

den

Meinen Jesum

denn Gottes erwarten könne / oder seinen Jesum halten. Ich aber will auff den HERRN schauen / und des Gottes meines Heils erwarten / mein Gott wird mich hören. O des schönen / O des herrlichen Wörtleins / Meines Heils / mein GOTT. Denn das ist eben die Art des wahren seligmachenden Glaubens / der greifft zu / reißt und nimt zu sich Jesum mit seinem ganzen Verdienst / daß alles was Jesus ist / das ist mein / mir zu gut ist sein Blut angewendet und vergossen: *Totus mihi datus, totus in usus meos expensus est:* Jesus ist mir / sagt Bernhard / ganz gegeben / er ist ganz in allen zu meinem Nuße dargelegt / da nimt er für sich bald die zarten kindlichen Gliedmassen / das kindliche Weinen und Thränen / *parvuli vagitus & lacrymas*, und sagt: *Mea hæc sunt, pro me faciunt:* Ach dieses alles ist mein / mir dienen sie / damit ich dadurch dem ewigen heulen und Zähnkloppern entfliehe. Bald nimt er alle Angst und Bitterkeiten der Geburt /

*Bernh. serm. 3.
in circumc.
col. m. 71.*

*Id. serm. 3. in
nati Dni. col.
m. 69.*

laß ich nicht.

burt/ Flucht und des Lebens/ aller Nachstel-
lung und Anfeindung/ der Geißelung und der
Verachtung/ des bitteren Creuzes/ des Todtes
und der Höllen-Angst für sich/ macht ihm dar-
aus einen fasciculum myrrhæ ein Myrrhen-
Bischlein/ so auff seinem Herzen stets ru-
hen soll/ alles dieses sey sein/ dieses Myrrhen-
Bischlein habe er ihm zubereitet/ pro acervo
meritorum, quæ sibi deesse sciret, an statt des
Hauffen der Verdienste/ die er wiesste/ daß sie
ihm mangelten: Sehet so macht es der wahre
Glaube/ der sagt/ Mein JESUS/ mein Heil/
mein GOTT wird mich hören; eignet ihm al-
so alles zu/ was JESUS ist.

Im Pabsthum wird gerühmet / als ein
Angelicus Doctor, ein Engelischer Lehrer/ Tho-
mas Aquinas der an seinem Ende die Bibel end-
lich ließ für sich bringen/ und sagte: Ich glau-
be alles/ was in diesem Buch geschrieben
stehet! So heists auch in gemein bey ihnen/
ich glaube daß GOTT barmherzig ist/
ich glaube daß GOTT Sünde vergibt/ ꝛc.
allein das rechte Wort des Glaubens lassen sie
G 2 aussen/

Betnh. sermo.
43. in Cant.
col. m. 697.

Meinen Jesum

auffen. Ich glaube / daß ich einen gnädigen
GOTT habe / daß mir meine Sünde verge-
ben seyn / daß Jesus mein Erlöser mich lie-
be und mich wolle selig haben / ja daß ich in
Christo Jesu selig und gerecht bin / 2c. Denn
jenes wissen die Teufel auch / nemlich daß Got-
tes Barmherzigkeit viel Seelen aus dem Ra-
then der Höllen reisse: Aber dieses / daß ihnen
GOTT barmherzig sey / glauben sie nicht / kön-
nens auch nicht glauben. Muß demnach das
wahre Kennzeichen des Glaubens das Wort-
lein Mein dazu kommen / wie auch unser hoch-
seliger Gnädigster Herr sagte: Meinen JE-
sum laß ich nicht.

Hiob 19.

So machte es der gedultige Kreuzträger
Hiob im 19. Capitel / Ich weiß / daß Mein Erlö-
ser lebet / und Er wird Mich hernach aus der
Erden auferwecken / und werde darnach
mit dieser meiner Haut umgeben werden / und
werde in meinem Fleisch GOTT sehen / densel-
bigen werde ich mir sehen / und meine Augen
werden Ihn schauen und kein Frembder. So
war auch geartet der Glaube des Apostels Pau-
li zum

laß ich nicht.

li zum Galatern am 2. Christus hat mich *Gal. 2. 20.*
geliebet / und hat sich selbst für mich gegeben.
So auch in der 1. Tim. 4. Ich habe einen guten *1. Tim. 4. 7.*
Kampff gekämpffet / Ich habe den Lauf vollendet / ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist
Mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit /
welche Mir der HERR / an jenem Tage / der
gerechte Richter geben wird. Welche Er mir
geben wird / sagt nicht / GOTT läffet denen
Gläubigen die Seligkeit ankündigen / welche
er David dem Könige / Petro dem Apostel und
andern geben wird / und glaubt also nur / daß
GOTT ins ewige Leben auffnehme umb Jesu
Christi willen / sondern daß Er ihn auch werde
mit der Krone der Gerechtigkeit herrlich zieren /
denn so:ffen wer dieses nicht glaubt / derselbe
hat gar keinen Glauben / wie Hilarius gar
sein meldet: Regnum coelorum, quod Prophe-
phetæ nunciaverunt, Joannes prædicavit, Do-
minus noster in se esse positum est professus,
vult sine aliqua incertæ voluntatis ambiguitate
sperari, alioquin justificatio ex fide nulla est, si fi-
des ipsa sit ambigua. Das ewige Leben /
welches

*Hilar. can. 5.
im Matth.*

Meinen Jesum

welches die Propheten haben verkündigt/
get / Johannes geprediget / und unser
HERR und Heyland bekennet / daß er
es sey / oder daß es in Ihm sey / will ohne
Zweifel eines ungewissen Willens gehof-
fet seyn / sonst / wo der Glaube zweifel-
haftig ist / da ist auch keine Rechtferti-
gung. Damit man aber nicht myne / als
ob S. Paulus andere ausschliesse / dieweil er
ihme insonderheit solche Herrlichkeit gänzlich
zueignet / thut er hinzu: Nicht mir aber al-
leine / sondern auch allen / die seine Erschei-
nung lieb haben.

Das ist nun / wie gesagt / die Art eines
seligmachenden Glaubens / der stehet da mit
ausgestreckten Arm und Händen / sagt
Lutherus sel. ergreiffet den Sohn Gottes / so
für ihm dahin gegeben ist mit Freuden / und
sagt: dilectus meus mihi & ego illi. Du bist
mein und ich bin dein / rühmet sich Esa 45.
im HERRN hab ich Gerechtigkeit und
Stärke.

Tom. 1. lat.

f. 539.

Esa. 45, 24. 26.

laß ich nicht.

Stärke. Solche werden auch zu Ihm kommen. Denn im **HERREN** justificabuntur, werden gerecht aller Samen Israel und sich sein rühmen/ das ist/ darüber glorieren, sich freuen und hochhalten/ daß der **HERRE** sey ihre Gerechtigkeit/ Jerem. 23. Daß Er von **GOTT** ihnen gemacht zur Gerechtigkeit/ zur Heiligung und zur Erlösung/ 1. Cor. 1. Da mit sie würden die Gerechtigkeit **GOTTES** (mit der allervollkommensten Gerechtigkeit **IESU** Christi/ so ihnen durch den Glauben von **GOTT** zugerechnet wird bekleidet) **GOTTES** in ihm/ nemlich in Christo **IESU**. Davon schreibt S. Augustin/ sich für heilig und für Gerecht rühmen/ daß sey nicht superbia elati sed confessio non ingrati. Si enim dixeris te esse sanctum ex Te, superbus es: rursus fidelis & membrum Christi, si te non dixeris esse sanctum, ingratus es. Dic **DEO** tuo, sanctus sum, &c. Dicat ergo unusquisq; Christianus, sanctus sum. Dieses ist nicht eine Hoffart/ sagt S. Augustin/ eines aufgeblasenē sondern eine Bekantnis eines/ der nicht undanckbar ist. Denn

Jer. 23.

1. Cor. 1. 30.

Jer. 9 23.

Augustin. in
Psal. 85. Tom.
8. Op. 001. 939.
940.

Meinen Jesum

Denn so du sagen woltest / du werest heilig
aus und von dir selbst / so bist du hoffer-
tig: Hingegen auch / so du bist ein Glaubiger
und ein Gliedmas Christi / und sagst doch nicht /
daß du heilig sehest / (daß die Heiligkeit Jesu
Christi deine Heiligkeit sey) so bist du un-
danckbar. Sag zu deinem GOTT / ich bin
heilig &c. Es soll ein iedweder Christ sagen /
ich bin heilig / und wer dieses nicht thut / sich als
einen Heiligen Gottes rühme / der schände
sein Haupt Christum Jesum / dessen
Gliedmas er in der Tauffe worden.
Vnd anderswo redet er den sündigen Men-
schen an: O Mensch / der du deine Augen nicht
durffst gen Himmel auffheben / hast plöcklich
empfangen die Gnade Jesu Christi / und sind
DIR alle deine Sünde vergeben: Ideò præ-
sume, non de operatione tua, sed de Christi gra-
tia, Gratia enim salvati estis, ait Apostolus. Non
ergo hic est arrogãtia sed fides, prædicare quod
acceperis non est superbia sed devotio. De-
rentwegen boche nicht auff deine Wercke /
sondern auff die Gnade Christi. Denn
aus

August. ferm.
28. de Verb.
Dom. Tom. 10.
col. m. 112.

laß ich nicht.

aus Gnaden seyd ihr selig worden/ sagt der H.
Apostel. Es ist derentwegen hie keine
vermessene Hoffart/ sondern der Glaube:
Kühmen / was man empfangen habe/
ist keine Hoffart/ sondern es ist eine An-
dacht. S. Bernhard/ so doch mitten unter
dem Pabsthum gelebet/ und zwar da es fast am
höchsten stieg/ hat die Sache gründlich und auf
gut Apostolisch und Lutherisch verstanden.
Denn nach dem er sezet/ daß auff dreyen unse-
re Ehre bestehe / (1) daß niemand ohn allein
durch die Barmherzigkeit GOTTES Vergebung
der Sünden haben könne: Daß (2) niemand
ichts von einem einzigen guten Werck haben
könne/ es sey denn/ daß es GOTT ihm gebe/
daß (3) das ewige Leben man nicht könne durch
einzige gute Werck erwerben/ sondern es müste
nur aus Gnaden geschendet werden/ so fährt
er darauff fort: Verum hæc non omnino suf-
ficiunt: Aber dieses drey sey auch nicht gänzt-
lich gnug zur Seligkeit / sie seyen zwar als
der Grund des Glaubens zu halten/ wenn
man aber vollkommen in GOTT seyn
wolle

Col. 123. lit. K

col. 224. G.

H

wolle

Meinen Jesum

Bernh. serm. 1.
in annunc. col.
m. 129.

Wolle/ und die Seligkeit erlangen/ so hieß es:
Si credis peccata tua non posse deleri, nisi ab illo,
qui est alienus a peccato, & cui soli peccasti, bene
facis, so du glaubest/ daß deine Sünde nicht kön-
ne getilget werden/ als nur allein von dem/ der
keine Sünde hat / und an dem du dich allein
versündiget hast/ thust du wol/ sed adde adhuc
ut & hoc credas, aber es ist von nöthen/ daß du
das hinzu thust/ und auch glaubest/ quia per
ipsum Tibi peccata donantur, daß dir durch
Jhn deine Sünde vergeben sind. Et
hoc est testimonium Spiritus Sancti, und dis
ist das Zeugnis / welches der Heilige
Geist in unsern Herzen gibt/ indem Er sagt:
DJK sind deine Sünde vergeben. See
het S. Bernhard widerlegt auch durch das
Zeugnis des Heil. Geistes den ganzen Grund
des Pabsthumis/ welches denen Christen Zwei-
felsstricke zur Verdammis legt/ und will nicht/
daß ein Christ ungezweifelt glauben soll / daß
ihm seine Sünde vergeben seyn/ und daß Er ein
Kind Gottes und der ewigen Seligkeit sey.
Ist also dieses der wahre Glaube/ der einen
Chri

laß ich nicht.

Christen am anmuthigsten machet/ daß er sagt
Mein GOTT/ Mein JESUS/ der alles was er
hat und thut/ mir zu gut angewendet/ der ist
mein GOTT/ auff den verlaß ich mich / auff
den will ich schauen/ mein GOTT wird mich hö-
ren. Hiebey bleibt es nicht/ sondern er seket
zum

IV.

IV. Tempus, die Zeit. Ich aber will
auff den HERRN schauen / und des
Gottes meines Heils erwarten / mein
GOTT wird mich hören. Ich aber /

Vaani. Dieses Aber und Art zu reden in der
Grundsprach zeigt an/ dz er stets immerdar und
ohn auffhören wolle warten/ daß auch dieses
seine stetige Arbeit und Handwerck gleichsam
sey/ daß er auff seinen JESUM schaue. Seket
also dieses entgegen (1) allen Feinden. Er
hatte vorhin geklaget/ daß der Sohn verach-
te den Vater/ die Tochter setze sich wider die
Mutter/ die Schwur sey wider die Schwieger/
des Menschen Feinde seyen seine eigene Haus-
genossen/ ja man müsse sich hüten für der/ so ei-
nem in Armen schläfft. Will soviel sagen: Lie-
ber

H 2

ber

Meinen Jesum

ber Mensch / wo wilt du in solchem Elend und
Vntreu der Menschen bleiben? da alles auff
dich von lauter Vntreu hagelt. Antwortet
darauff: Ich aber wil schauen und des
GOTTES meines Heils erwarten. Mei-
nen Jesum laß ich nicht. Bin daher wol
zufrieden; sitze zu Hause in den Fels Löchern
der Wunden Jesu Christi sicher / und laß dem
Teufel ein gut Jahr haben und rumoren.

Istis dem Teufel / wie Lutherus sel. redet /
nicht genug / daß er einen Judam habe / der mich
verrathe / hat er nicht gnug an einem Herode / der
mich verjage / istis ihm zu wenig daß er einē Pon-
tium Pilatum habe / der mich ans Creutz nagele /
einen Saulum / der da schnaube mit Dräwen
und Morden / eine Delilam / die mich in ihrer
Schog betriege / so mag er gleich tausend Judas /
Herodes / Pilatos / Saulos und Delilas er-
wecken / es mögen alle Teufel / es mag die ganze
Welt / es mag die Hölle / es mag der Tod wider
mich seyn / und alles wider mich raunen / und
auff mich grimmiglich stürmen / daß dafür Hims-
mel und Erde sich entsetze / Ich aber wil auff
den HERRN schauen / und des GOTTES
mich

Act. 9. 1.

Jud. 16. 4.

laß ich nicht.

meines Heils erwarten / mein **GOTT**
wird mich hören / so sehe ich nicht auff die
menge der Feinde / sondern schaue nur an meinem
IESUM / meinen **IESUM** laß ich nicht / und
bin daher wol gesichert / Sünd / Todt / Teuffel /
Hölle und alle Welt muß mir meinen **IESUM**
sitzen lassen / und endlich mit dem schändlichen
Mammelucken **Iuliano** doch bekennen: **Vicisti**
Gallilæe, **IESUS** habe gewonnen und gesieget /
und in dem werde ich auch siegen / alles wol aus-
richten / und das Feld behalten / **Eph. 6.** Wie **Eph. 6, 13.**
sagte dort der fromme **Hilario** / da der böse Geist
bald in gestalt der grunzenden Säue / vieler taus-
send Ottern und Schlangen / so auff ihn zustür-
meten / bald in anderer erschrecklicher Gestalt
und wie Berge sich herein welzete. Ach Teuffel
O des Geprängs und dieser Müh werest du
nicht bedürfftig / einer könnte mir schon den Rest
machen / wenn ich **IESUM** nicht hätte / aber well
es heist: **Meinen IESUM laß ich nicht /**
so wile du erschrecken mit solchen Larven / den du
im geringsten nicht angreifen darffst / inmassen
als das giftige Hölle. Geschmeiß ihn umbstell-
lete / also daß er hörete ein groß Geschrey der wei-
nenden

H 3

Vid. *Vitas Pa-
trum Majoris*
p. 69.

Meinen Jesum

nenden Kinder / grosses Geblöck des Viehes / ein
Heulen gleichsam als der Weiber / das Brüllen
der Ochsen und der Löwen / ein Gemümel eines
ganzen Heers ; das Pfeiffen vieler tausend gifti-
ger Schlangen : Sahen eine Kutschen mit feur-
rigen Rossen über ihm daher fahren / der ihn nun
wolte zu boden stossen / und er mit unserm hoch-
seligen Churfürsten nur ausruffte : O Jesu!
Mein Jesu ! alsbald musste alles Höllische
Gespück außweichen und verschwinden. Zum
Andern / wenn er sagt : Ich aber wil auff
den Herrn schauen / und des Gottes
meines Heils erwarten / so setzet ers entge-
gen dem Gottlosen Gebrauch der Welt / und wil
so viel sagen : Andere mögen auff Rossen
fliehen / und auff Läufern reiten : Ande-
re mögen mit Assa die Werkze suchen / im andern
Buch der Chronick am 16. Andere mögen aus
Furcht mit den Kindern Ammon die Syrer dino-
gen / im 2. Samuelis am 10. Andere mögen
andere Mittel und Weg suchen / ihre Weisheit
und Klugheit / sich dadurch zu erretten : Aber
Ich / was mich anlangt / so heisse es : Meinen
Jesum

Es. 30. 16.

*2. Paralip. 16,
12.*

2. Sam. 10, 6.

laß ich nicht.

Jesus laß ich nicht; Ich aber habe einen
einzigigen Weg / den wil ich wandern / ich habe et
nen einzigigen Mann / auff den ich troße / baue
und mich gänzlich verlasse / Meinen Jesus
laß ich nicht: Ich aber wil auff den HErrn
schauen / und des Gottes meines Heils erwar
ten / mein Gott wird mich hören / bleibe also
allein bey Christo Jesu /

Den hab ich eingeschlossen
In meines Herken-Schrein
Sein Blut hat er vergossen
Für mich arms Bürmelein /
Mich damit zu erlösen
Von ewiger Höllen-Pein /
Wie mag auff dieser Erden /
Doch grösser Freude seyn.

V.

Endlich setzet er V. zum Fünfften / eventum,
den Ausgang / Mein Gott wird mich
hören. Ach freylich ist Gott der HErr nicht
ein tauber Götz / wie der Heyden Götter waren /
und Cicero darüber klaget: Precarer Deos, nisi
meas

Meinen Jesum

*Cic. ad Qv.
Fratr. l. 1. E.
pist. 3. f. 305 4.*

Pf. 94. 9.

Es. 59. 1.

Pf. 10. 17. 18.

*R. Dav. Kim-
chi in Com-
ment. AbenEz.
78 in hanc Pf.*

Pf. 91. 15.

meas preces audire desijsent, Ich wolte die
Götter umb Hülffe anschreyen / wo sie nicht all-
bereit mein Gebet zu hören / und gnädig zu seyn
auffgehöret hätten. Ach nein / mein **GOTT**
erhöret das Gebet. Denn solte der nicht
hören / der das Ohr gepflanzet hat? Der das
Auge gemacht hat / solte der nicht sehen? im 94.
Psalm. Seine Ohren sind nicht dick worden /
daß er nicht höre / Esaiæ am 59. Da heists im
10. Psalm: Das Verlangen der Elendei
(das **חַנּוּן** die erste Begierde / das Ankommen des
Herzens / ob es gleich / wie auch R. David Kim-
chi. und Aben-Ezra es angemerket / noch nicht
in dem Mund heraus gequollen ist / des Herzens
Seuffzerlein) hörest du **HERR** / ihr Herz ist ge-
wisß / daß dein Ohr drauff mercke / daß du
Recht schaffest dem Waisen / (dem Vater-
und Mutterlosen / der also aller Menschen Hülff-
se gänzlich beraubet ist /) und Armen / daß
der Mensch nicht mehr troze auff Erden /
Er rufft mich an / sagt **GOTT** selbst / so wil ich
ihn erhören / Ich bin bey ihm in der Noth / ich wil
ihn heraus reissen und zu Ehren bringen / im
91. Psalm. Wol nun allen / die Christo **JESU**
trauen /

laß ich nicht.

trauen/ im 2. Psalm. Gewiß/ Gott ist viel begierlicher uns zu erhören/ als wir zu bitten. Welches Tages wir zu Gott schreyen / werden wir erhöret / wie Esa. im 65. Capitel stehet: Ehe sie ruffen wil Ich antworten / wenn sie noch reden/ wil Ich hören. Da du anfingst zu beten / ging der Befehl aus / Danielis am 9. Sehet / ehe Daniel anfing / war schon das Gebet erhöret / da kam ein Engel vom Himmel und tröstete ihn. Arbitror, sagt S. Bernhard, quod inter dum nec verba expectet, sed solis cogitationibus advocetur. Ich halte dasür / daß Gott je bißweilen nicht erwarte das Gebet in Worten / sondern werde nur durch die Gedancken herzu geruffen. Wol nun allen / die ihrem Herrn und Heiland Christo vertrauen. Ich aber wil des Gottes meines Heils erwarten / es mag der Teufel so viel Quers hölzer und Hindernüß in Weg werffen als er wil / wil ich doch / auch mitten in Todes-Angst seiner Hülffe erwarten. Es mögen Andere andere Wege suchen / sie mögen vermeinen mit Gewalt / mit Geschicklichkeit hindurch zu reißen / ich lasse es dahin gestellt seyn / ich aber bleibe bey meinem Jesu / und gläube gewiß / er werde mich erhören.

3

Darauf

Psal. 2. ult.

Esaia. 65. 24.

Dan. 9. 25.

*Bernhard.
serm. 9. in
Cant. col. 80.
M.*

Meinen Jesum

I.

Daraus wir sehen / welches den wol I. die
Allerlieblichste Arbeit sey / nemlich / wenn
wir mit unserm Gnädigsten Herrn auch sagen:
Meinen Jesum laß ich nicht; Denn ist
nicht Jesus mel in ore, melos in aure, jubilus
in corde, lauter Honig im Munde? Ist Er nicht
eine herrliche Music in den Ohren? Ist Er
nicht ein Freuden-Geschrey im Herzen? wie
S. Bernhard sagt. Da es freylich heist / wie
Bernhardus abermal schreibet: Tristatur ali-
quis vestrum? veniat in cor Jesus, & inde saliat
in os, & ecce ad exortum nominis lumen nubi-
lum omne diffugit, redit serenum, Ist iemand
unter euch betrübt? Der lasse in sein Herz
JESUM kommen / Meinen Jesum
laß ich nicht / aus dem Herzen laß er ihn
quellen in den Mund / und siehe so bald dieser
Name auffgehet / zerstäubet er alles trube Ge-
wölcknis / und der Himmel der Gnade und
Barmherzigkeit Gottes thut sich auff. An-
non toties confortaris, quoties recordaris?
Lieber wirstu nicht / so oft als du nur die-
ses

Bernh. in Cant.
serm. 15. col.
600. M.

laß ich nicht.

ses Namens gedenckest / auch gestärcket?
Fraun Blandina die Gottselige Märterin ver-
stand dieses wol / darumb es mit ihr hieß: Mei-
nen Jesum laß ich nicht. Denn weil sie in
höchster Marter und Pein immerdar sagte: Chri-
stiana sum, ich bin eine Christin / un den Namen
JESUS wiederholte / antwortete sie denē / so sie
fragten / warumb sie doch diesen Namen so offte
anrieff; So offte ich den Namen Jesum nenne /
wird mir alsbald meine grausame Marter über-
zuckert / und empfinde neue Krafft in meinem
Herzen. Man pflegt zusagen: Comes facun-
dus pro vehiculo est, ein beredter und lustiger
Geserd ist an statt eines Kutschwagens. Den
wenn einer bald von Sternen / wie sie einen so
schnellen Lauff haben / und gegen einander ste-
hen / wie der Mond ab- und zunimt / und woher
solches komme: Bald von Steinen und derer
Eigenschafften / den Kräutern und Blumen /
wie man diese oder jene herrliche Arhney draus
bringen und distilliren könne / bald von Vogel
und Fischen / deroselben wunderselkamen Ar-
ten / redet / und denn mit anmuthigen Historien
alles fein schmücket / so weiß man nit / wie man
auff dem Weg / so geschwind fort gekommen / so

Strignit. Süß-
ser Jesu
cong. 7.

32

machtet .

Meinen Jesum

*l. 3. de virgin.
p. 100.*

*Titius in
Exempl.
Buch p. 786.*

machet er den Weg kurz. Allein die allerlieblichste und beste Arbeit ist bey Christo. Iesus omnia in omnibus, **JESUS** ist uns alles in allen/ Si vulnus, sagt S. Ambrosius, curari desideras, Medicus est. Wie / sagte Hieronymi Quers / adeln Ritters in Bayern zu Odelshausen sel. Hausfrau / als etliche an ihrem Ende sie weisen wolten unter unserer lieben Frauen blauen Mantel / der solte sie schützen / etliche auff ihre reiche Allmosen / so sie gegeben / die Mönche verträstetē sie auff ihre Messen / Opfer und der Heiligen Vorbitte / und sie dieser leidigen Tröster war loß worden / Herr Johannes / redete also ihrer Kinder Præceptorem, den H. Matthesium, an / sagt mir etwas von meinem Herrn Jesu / der allein ein Vorbitter / Mittler / Versöhner und Heyland ist. Und als solches Herr Matthesius gethan / kam Leib und Seel zusammen / und entschied sie freudig und selig. In Summa / recht und wol singen wir hievon:

Jesu mein Freud / mein Ehr und Ruhm /
Meins Herzens Schatz und mein Reich-
thum / Ich

laß ich nicht.

Ich kans doch ja nicht zeigen an/
Wie hoch dein Nam erfreuen kan.
Wer Glaub und Lieb im Herzen hat/
Der wirts erfahren mit der That.

Wenn ich mein Hoffnung stell zu dir/
So find ich Fried und Trost in mir/
Wenn ich in Nöthen bet und sing/
So wird mein Herz recht guter Ding/
Dein Geist bezeugt/ daß solches frey/
Des ewigen Lebens Vorschmack sey.

II.

Um Andern ist dieses / **J**esum
Nicht lassen / des Gottes seines Heils er-
warten / die Allerseligste Arbeit. Wo kömte
Heil / Gnad und Seligkeit her? Nirgend anders /
als von Christo Jesu unserm Heiland / welcher
Heiland / sagt Herr Lutherus sel. ist niemals ein
Heiland gewesen / wie er denn ist ein Heiland so
sein Volck seligmachet von seinen Sünden / Matth. 26
Matth. am 1. C. Bernhard sagt gar schön:
I 3 Jesus

Meinen Jesum

Bernh. serm.
6. in vigil. Na-
tivity.

Jesus interpretatur Salvator. Quid tam necessarium perditis, quid tam optabile miseris, quid tam utile desperatis? Alioquin unde salus, unde vel tenuis aliqua spes salutis in lege peccati, in corpore mortis, in malitia hac diei & loco afflictionis, nisi nova nobis & insperata nasceretur. **JESUS** wird verdeutschet ein Heiland. Was konte doch denen Verlorenen nöthiger / denen Elenden erwünschter / denen / die mit Höllischen Feuer-Stricken der Verzweiflung gebunden / nützlicher seyn / und erdacht werden / als eben dieses. Denn sonst / wo solte doch Heil herkommen / oder nur das geringste Lüffelein einiges Heils oder Trostes herwehen / unter dem Gesetze der Sünde / dem Leib des Todes / unter der Mühseligkeit dieses Jammers / und an dem Ort der Quaal / wo nicht **JESUS** unverhofft uns das Heil brächte. Drum ist es gewiß / die seligste Arbeit ist es / seinen **JESUM** nicht lassen / Sintemal neq̄ sine salute Jesus venit, nec sine unctione Christus, nec sine gloria DEI Filius. Denn wie **JESUS** nicht kömmet ohne Heil und Seligkeit /

G. H. v.

Bernh. serm.
2. in vigil. na-
tivity, col. 34.

laß ich nicht.

Christus / nicht ohne Salbung / der
Sohn Gottes nicht ohne Ehre: Also /
wer Jesum hat / der hat die Seligkeit: Wer
Christum hat / der hat die Salbe / dardurch zer-
brochene und geängstigte Herzen geheilet wer-
den: Wer den Sohn Gottes hat / der ist ja ein
Erbe Gottes / und ein Miterbe Christi Jesu.
D wol allen / welche mit unsern hochseligen
Kür-Fürsten auch von grund des Herzens sa-
gen: Meinen Jesum laß ich nicht.

III.

Im Dritten / ist dieses die Aller-
nützlichste Arbeit. Was solte uns
wol nützlicher seyn / als Jesum haben? Ach wer
da sagt: Meinen Jesum laß ich nicht /
der ist in der allergrößesten Tohrheit der Weis-
ste / im größten Unfall der Glückhafftigste / in der
verachttesten Schwachheit der Stärckeste / in der
tieffsten Höllengluth der Seligste / wie ich eben
diese Stücke anderswo ausführen werde.

Gewiß:

Der Teufel fleucht und bleibet nicht /

Wo man den Namen Jesus spricht:

Wenn

Meinen Jesum

Wenn ein Christ den Namen Jesu nennt
Bald sich sein grosser Schmerken wend
Der stärckt die Seel/erfrischt das Hertz/
Daz sie verachten allen Schmerck/ 2c.
Ist also dieses die lieblichste / die seligste und nützlichste Arbeit/ Meinen Jesum laß ich nicht:
Ich aber wil auff den HERRN schauen /
und des Gottes meines Heils erwarten.
Es mögen Andere sich durch böse Exempel verführen lassen/ Ich aber bleibe bey meinem Jesu.
Andere mögen Gold zu ihrer Zuversicht / und Goldklumpen zu ihren Trost setzen: Ich aber bleibe bey meinem Jesu. Andere mögen für der Höllen sich fürchten: Ich aber wil meinen Jesum nicht lassen.

Job. 31, 24.

Ach diese hochselige / hochlöbliche / hochnützliche Kunst/ hat über alle Maß wol studieret und so gewaltig practiciret, daß ich dieses nicht ohne Hertzbrechen gedencken kan / der weyland Durchlauchtigste und Hochgeborne Fürst und Herr/ Herzog Johann Georg/ I. unser hochseliger / gnädigster Chur-Fürst/ und gewesener theurer

laß ich nicht.

rer lieber Landes-Vater / da es immer hieß /
Meinen Jesum laß ich nicht. Denn nach
dem durch das Bad der Wiedergeburt und Er- Tit. 3. 5.
neuerung im Heiligen Geist Seine Churfürstl.
Durchl. unser Hochsel. Herr / der Hochgelobten
Dreyfaltigkeit / eben in dem Monat Martio /
an welches 5. Tag Anno 1585. zu abends umb
10. Uhr Sie geboren / ist einverleibet worden /
und dadurch Jesum angezogen / wie S. Pau- Gal. 3. 27.
lus bezeugt / Ihr auch zu einem Symbolo er-
wehlet: *Scopus vitæ meæ Christus*, Der
Zweck meines Lebens ist Christus: Als
haben Sie die Zeit Ihres Lebens über / und
bey hochgesegneter / auch allen Christen an-
nehmlicher bis ins Sechs und Vierzigste Jahr
Churfürstlicher Regierung / bey diesen hoch-
bekümmerlichen Zeiten und von Krieges Flam-
men ruinirten Ländern / durch Erhaltung der
Kirchen / Schulen und Universitäten / herrli-
chen Begnadungen und Stipendien gnug be-
zeugt / daß Sie allein Christi Jesu Ehre suche /
und Ihren Jesum ja nicht lassen wolte / bevor-
aus überflüssig in dem fast langwiehrigen und
hochbeschwehrlichen Lager / da es an Angst /
Noth und Schmerzen nicht gefehlet / solches /
K treflich

Meinen Jesum

trefflich/ als ein Held des Glaubens/ bewiesen.
Wie nun dieses zur anderer Zeit und anderer
Gelegenheit/ dahin es auch eigentlich gehöret/
durch Göttliche Gnade wird ausgeführet wer-
den: Also aniko nur kürzlichen des letzern Ta-
ges/ daran Seine Churfürstl. Durchl. Ihre
Seele Christo Jesu überantwortet/ so viel in
der schweren Betrübniß ist observirt wordē/ zu
gedencken/ so kam zu deroselben den 8. Octobr.
ich früh morgens vor der Predigt/ und nach
dem des Zustand ich mich befragt und gedachte/
ich wolte nun in die Kirche gehen und für Sie
beten/ sagte Seine Churfürstli. Durchl. in
GOTTES Namen/ betet fleissig: Gegen 8.
Uhr bey noch wehrender Predig wurde zu Sei-
ner Churfürstl. Durchl. ich eilend erfordert/
fand Sie ziemlich schwach. Da Sie aber
gänß andächtig zuhörete/ und unter andern an-
dächtig mit betete:

Gleich wie sich sein/ Ein Vögelein
In hohle Bäume verstecket/
Wenns trüb her geht/ die Luft unstet/
Menschen und Vieh erschrecket.
Also Herr Christ Mein Zuflucht ist/

Die

laß ich nicht.

Die Höle deiner Bunden/
Wenn Sünd und Tod mich bringt in Noth
Hab ich mich drein gefunden.

Darin ich bleib/ ob hie der Leib
Und Seel von einander scheiden/
So werd ich dort bey Dir mein Hort
Seyn in ewigen Freuden.

Darauff ich auch die herumbstehende Offi-
cirer und Bediente in zimlicher Menge vermah-
nete/ für unsers Gnädigsten Herrns Leben und
Gesundheit zubeten/ welches Sie auch neben
denen Chur- und Fürstlichen Personen verrich-
tet/ und weil es sich mit seiner Churfürstlichen
Durchl. Hochsel. Andenckens gar fein besser-
te/ da unterdes bey steter Anruffung des Na-
mens Jesu/ und der da bey von mir darauff ge-
schehener oft kurzer Erinnerung/ es sich auch
zur Ruhe angelassen/ bin ich auff gnädigstes
Begehren in etwas Speise zugenieffen nach 12.
Uhr Mittags abgetreten/ aber bald nach dem
ich die Vesper/ was gesungen/ gelesen und ge-
betet solte werden/ bestellet/ mich hinwiderumb
in das Gemach für Seiner Churfürstl. Durchl.
Bette eingefunden/ und weil Sie gewachet/
K 2 Sie

Meinen Jesum

Sie dero ältern Frau Mutter Christmildester
Gedächtnis Exempel / so droben angezoen/
wie auch des GroßHerrn Vaters / Herrn Bru-
ders / Churfürstens Morikens / beyderseits
Glorwürdigsten Andenkens / der zu einem
Symbolo und steten Sprichwort die Wort
Christi gebrauchet: In Mundo pressuram ha-
bebitis: In der Welt habt ihr Angst: A-
ber send getrost / ich habe die Welt über-
wunden / erinnert / uñ es applicirte, Sie we-
re iso auch in der Welt / da könnte es ohne
Noth / ohn Elend / ohn Jammer / Mühe und
Schwachheiten nicht ablauffen: Allein Sie
solte an Jesum halten / und mit Jacob sagen:
Herr Jesu ich lasse dich nicht Du segnest
mich denn / so würde es keine Noth haben:
Antwortete Sie freudig / Meinen Jesum
laß ich nicht / und als Sie bald darauff klagte
gegen mich / ich bin sehr schwach / und ich ant-
wortete / die Krafft Jesu Christi were in den
Schwachen mächtig / der könnte Toden auffero-
wecken / und Sie wol stärcken und auffrichten /
und wenn er es ja nicht thäte leiblich / so wäre
der wechsel gut / da man für Jammer und Elend
lauter

laß ich nicht.

lauter Freude empfienge / unterdes hieß es:
Was mein Gott wil / das gescheh allzeit /
Sein Will der ist der beste / etc.

Drauff als S. Ghur. Fürstl. Durchl. gesagt:
Wie Gott wil / ist Sie in etwas entschlum-
mert. Umb drey Uhr rieß Sie Ihren hochse-
ligen Gebrauch nach abermal: Ach Jesu:
Jesu / Jesu / Ach Jesu erbarme dich
meiner: Jesu hilf mir: Jesu ich laß
dich nicht. Darauff ich / der den ganken
Tag sãm Bett gestanden / antwortete: Euer
Ghurfürstl. Durchl: ruffen in ihren Nöthen /
Ihren Jesum und Heiland an: Nun der liebe
Herr Jesus / antwortet Derselben durch wick
seinen Diener: Er rufft mich an / so wil ich
ihn erhören: Ich bin bey ihm in der
Noth / Ich wil ihn heraus reissen und zu
Ehren machen: Sie rufft: Jesu hilf mir:
Jesus antwortet: Komt her zu mir alle
die ihr mühselig und beladen seyd / ich wil
euch erquicken / und that hinzu: Wer / Ach
gnädigster Herr / wer ist wol mühseltiger als Sie

Psal. 90.

Matth. 11.

R 3

anjesu

Meinen Jesum

an jeho/ drum b komme Sie zu JESU/ der
will Sie erquickten. Wen aber JESUS er-
quicket/ den kan weder Tod/ Teufel/ Hölle oder
Sünde ersticken/ Als Sie darauff antwortete:
Ja ich komme/ Jesu ich laß dich nicht/
kam unterdeß nach drey Vhren/ unsere gnädigste
Chur-Fürstin und liebe Landes-Mutter / jeho
öchstbetrübte Chur-Fürstl. Frau Wittwe für
as Bett/ und weil sie spürete / daß die Hände in
was kalt/ hat sie solche/ wie auch die Arm / wo
ie ein wenig bloß gelegē/ durch gewärmte kleine
Rüßlein fast bey einer Stunden lang gewärmet/
und die hochtheuren Hände mit Fleiß / und fast
nicht ohne hertzliches Mitleiden der herumsteh-
henden eingehüllet/ da unterdeß unser hochseliger
Herr gleichsam geruhet/ und wenn er gleich etwa
geruffen: Jesu/ mein Jesu / ist er doch als-
bald darauff wieder eingeschlummert / bis nach
vier Vhr er dem Weiblein Annen-Marien/
so seiner in der Kranckheit gewartet / hat geruf-
fen / und begehret das Bett ein wenig anders zu
machen/ welche nebenst den beeden Herren Leib-
Balbierern und Reise-Apothecker solches mit
Fleiß verrichtet/ da unterdeß unsere gnädigste
Chur-Fürstin/ und auch ich von dem Bette/ und
zwar

laß ich nicht.

zwar ich an das Fenster / zu Sr. Churfürst Durchl.
Ober Land-Jägermeister / dem von Ziegeser /
getreten / und von dem Zustand meines hochseli-
gen Herrns / mit ihm geredet / auch wie es / ob
Gott wol / noch zur zeit keine Noth hätte / ge-
dacht. Als aber alles verrichtet / und gedachte
Personen / unsern gnädigsten Herrn / gleichsam
gantz sauberlich hintwieder eingewickelt / haben
Sie darauff ein Trüncklein von ihrem Wein /
wie Ihre Wort gelautet / begehrt / da von dem
Herrn Ober-Jägermeister ich zum Bette hin-
wieder Sr. Churfürstl. Durchl. den Trünck /
meinem Gebrauch nach / zu segnen getreten / und
als Sie gar ein wenig zu sich genommen / haben
Sie bald darauff mich gantz sehnlich angesehen /
und weil ich geschwiegen / Ihre Hand auff meine
gelegt / meine gedrückt und zu mir gesagt: Ich
sterbe. Als ich nun das / so mir höchst unan-
nehmlich war / nicht recht vernahm / und die Auf-
wärterin fragte / was sagt mein Herr / antwor-
tete Sr. Churfürstl. Durchl. zugleich mit /
Ich sage / ich sterbe euch. Jesu in deine
Hände befehle ich mich. Als ich nun den
Trost dahin richtete / daß ein Christ nicht stirbe /
son

Meinen Jesum

sondern nur sein Jammer / Trübsal / Noth /
Todt und Elend / komme zu einem seligen
End / und anfinn / das Wort / Jesus ist kom-
men die Sünder selig zu machen / zu erklären /
und Sie merckte / daß ich etwas weitläufftiger
davon reden wolte / weil ich die Sache in etwas
entwarff / sagten Sie : Machts nur nicht lang /
denn **GOTT** ellet. Und als unterdeß Ihre
Chur. Fürstl. Durchl. die Gemahlin / unsere
gnädigste Frau / an das Bett ungerufen auch hin-
wieder trat / weil kein Mensch ihme die Gedancken
gemacht hatte / daß das Ende bey so völliger Ver-
nunfft / völligen Sinnen deß sehens / deß hörens /
deß fühlens / etc. solte so nahe seyn / und er sie bey
dem Bett stehend sahe / legte er seine rechte Hand
auff ihre lincke Hand / und weil die andern wi-
chen und Sie sich zu seinem Haupte auff's Bette
neigte / haben Seine Chur. Fürstl. Durchl. mit
Ihr / jedoch so leis geredet / daß ich / der ich auff
der andern Seiten deß Hauptes gestanden / nichts
davon / als das Wort Ach / Mein / so Er auff's letzte
laut geredet / verstanden. Es haben aber Ihre
Churfl. Durchl. unsere höchstbetrübte Landes-
Mutter mich hernach berichtet / daß / nachdem
Er

laß ich nicht.

Er Sie mit seinem gewöhnlichen Liebes-Wort/
Sie angeredet / und gesagt : Er sterbe / und
befehle Sie heim mit **GOTT** dem **HERRN**/
welches Wort / wie leicht zu ermessen / wol das
Hertz hätte brechen mögen / und Sie nur / Sie
hoffe / geantwortet / ein anders durch die
Gnade **JESU** **CHRISTI** / der werde helfen /
habe Er darauff angefangen / **JESU** dir lebe
ich / dir sterbe ich / dein bin ich tod und le-
bendig / Amen. Und weil Er bey dem Na-
men **JESU** / seinem Gottseligen Gebrauch nach /
sein Müßgen bey dem Knopffe ergreifen und ab-
nehmen wollen / mit der Hand aber ein wenig zit-
ternt an der Stirn blieben / und Ihre **Chur** o
Fürstl. Durchl. darauff gefraget / ob Ihre Liebden
der Kopf weh thäte / habe er das Wort **Ach** nein /
dessen gedacht / also laut geantwortet. Dar-
auff ich angefangen die beeden letzten Gesätzlein /
in dem Lied : Aus tieffer Noth schrey ich zu
Dir / **rc.** welche **S. Chur-Fürstl. Durchl.** in Deo-
ro Lager gerne gehöret und oft mit gebeten und
gesungen / zu beten :

¶

Und

Meinen Jesum

Und ob es werth biß in die Nacht /
Und wieder an den Morgen / 2c.
It. Ob bey uns ist der Sünden viel /
Bey GOTT ist vielmehr Gnade /
Sein Hand zu helfen hat kein Ziel /
Wie groß auch sey der Schade /
Er ist allein der gute Hirt /
Der Israel erlösen wird /
Aus seinen Nöthen allen.

Daben Seine Chur-Fürstl. Durchl. ihre Hände andächtig gefalten / aber bey den letzten zwey Versen solche sauberlich eine jedwedere auff ihre Seiten niedergelegt / und wie ich und auch kein anderer Mensch anders vermeint / angefangen sanfft zu schlaffen: Inmassen zu Seiner Chur-Fürstl. Durchl. Leib-Balbirern / Herrn Jacobo Wittwern / so bey mir am Bette gestanden / ich gesage: Mein Herr schläfft / GOTT lob / so fein natürlich / der mir auch geantwortet: Ja / GOTT und die Natur spielt mit dem Herrn wol wunderbarlich. Als ich mich nun in etwas nieder gesetzt / unsere gnädigste Churfürstin

laß ich nicht.

stin und Frau aber mir winckete / un̄ die andern /
so auff der andern Seiten stundē / sich bücketen /
dem Hochsel. Herrn unter das Gesicht zusehen /
wurde ich gewahr / daß Seine Churf. Durchl.
die Augen offen hätte / und sagte zu dem Leib=
Balbierer : Wie köm̄ts / mein Herr schläfft /
wie denn der Odem fein natürlich und warm
ging / und hat doch die Augen offen / der dem
Herrn Leib=Medico D. Svevio, so den Tag
auffgewartet / und hinter ihm stand / sol=
ches angemeldet / der nach dem Puls alsbald
fielerte und sagte / der Puls ist weg / darauff ha=
be ich dem Hochsel. Herrn zugeruffen : **JESU**
Dir lebe ich / JESU / Dir sterbe ich / dein bin
ich tod und lebendig / Amen. Item : **HERR**
JESU in deine Hände befehl ich meinen
Geist / Du hast mich erlöset / HERR DU
getreuer GOTT : Habe auch den allgemei=
nen Kirchen=Segen über Seine Churfürstl.
Durchl. Christmildester Gedächtnis gespro=
chen / und nachdem die Churf. Frau Wittwe mit
Ihrer Hand vor dem Angesicht Ihres hochsel.
Herrns wehete / zuversuchen vielleicht / ob er es
auch sehen möchte / thate Sie die Augen zu / aber
L 2 bald

Meinen Jesum

Bald wieder auff: da fing ich anzubeten: O
HERN Jesu Christe Du hochgelobter Sohn
Gottes/ den Leib und die Seele dieses meines
Gnädigsten Herrn/ Churfürstens zu Sachsen/
Johann Georgen des Ersten/ die durch dein
werthes Blut am Stamm des Creuzes Du
theuer erworben/ und diese theure Seele/ mir
unwürdigen mit deinem Wort und heiligen
Sacrament zu weiden anbefohlen hast / die
übergeb ich dir hiemit hinwieder: O HERN
JESU nim diesen Leib und Seel auff zum
ewigen Leben/ da thäten Sie die Augen hin-
wieder zu/ und entschlieffen so gar sanfft und ses-
lig/ ohne einziges Zucken und allergeringste
Ungeberd/ daß/ wie gedachter Herr Leib-Medi-
cus sagte/ wenn es bey Nacht geschehen were/
und gleich noch zehen Personen weren umb das
Bett gestanden/ ja so auch jemand im Bette
hätte mit gelegen/ man es nicht würde gemer-
cket haben/ daß der Hochsel. Herr stürbe/ inma-
ßen nach seinem Todt auch erfahrene Leute zwei-
feln wolten/ ob der Herr todt were/ welches al-
les geschehen ist gedachten 8. Tag Octob. umb
3. Viertel auff 5. Uhr abends/ da Seine Chur-
fürstl. Durchl. gelebet 71. Jahr 7. Monat. 2.
Tag

laß ich nicht.

Tag 19. Stunden. Nun der HERR JESUS un-
ser Heyland sey in allen gelobet/ der helffe uns
auch freudig und so selig hernach/ und weil über
diesen / wiewol Hochseligen Abtritt billich das
ganze Land erzittert/ denn seine Seule ist ge-
fallen / so haben wir ja zu seuffzen und zu bit-
ten / daß uns GOTT wolle gnädig seyn/ die
Höchstbetrübte Churfürstliche Frau Witt-
wen/ unsere Gnädigste Landes-Mutter und
Frau/ die ich in höchsten Trauren und Befüm-
nis schwizet/ väterlich in ihrer Noth trösten/
Ach HERR JESU lasse Sie nicht/ zeuch deine
Hand nicht von Ihr ab/ gib Ihr deinen Gnädi-
gen und uns allezeit endlich seligen Willen zu-
erkennen/ daß weil Sie leider! zu einer Witt-
wen/ das ist zum weiten Weh worden/ sich auch
die Güte Gottes/ die so weit als der Himmel *Pf. 37. 11.*
ist/ gehet/ und seine Wahrheit / so da reicht / so *Pf. 36. 6.*
weit die Wolcken gehen/ über Sie reichlich er-
giessen mögen/ daß wie Seine Churfürstliche
Durchl. (als ich ihr das Lied vorbetere/ Was
mein GOTT will das geschehe allezeit/ Sie
darauff antwortete/ Wie mein GOTT will)
Also auch Sie dem Willen unsers Gottes still-
halte/ und sey gewiß/ JESUS werde Ihr Ihr
Kreuz

Meinen Jesum

Psal. 61. 8.

Esa. 11. 2.

Pf. 85. 10. 11.

Jos. 1. 5.

Deut. 1. 28.

Kreuz tragen helfen: Der liebe Jesus habe es mit niemand verderbet/ werde es auch ich mit Ihm nicht verderben. Wir haben ja zu seuffzen: Ach HERR Jesu lasse ja nun nicht unsern ighen Gnädigsten Churfürsten und Herrn/ Herrn Johann Georgen den Andern/ rüste Ihn aus mit Krafft aus der Höhe/ erzeige Ihm Güte und Treue die Ihn behüten/ es ruhe auff Ihn allezeit der Geist der Weißheit und des Verstands: Der Geist des Raths und der Stärke/ der Geist der Erkänntnis und der Furcht des HERRN/ damit die Ehre Gottes in unsern Lande wohne/ und Güte und Treue einander begegnen/ Gerechtigkeit und Friede sich küßsen: Ach verlaß Ihn nicht/ und weiche nicht von Ihm. Eben diese Wort: Ich will dich nicht verlassen/ noch von dir weichen/ sagte Gott zu Josua / als Moses todt war/ da es sehr betrübt und finster aussah/ und solten nun erst die rechten Püffe und Stöße angehen/ sie hatten vor sich den Jordan/ dadurch sie gehen solten/ und kommen in das Land Canaan/ darinnen waren starcke Männer/ wie lauter Riesen/ wieder die sie streiten musten; feste Städte biß an den Himmel vermauert: Da bedurfte nun

laß ich nicht.

te nun Josua / als ein neuangehender Regent
Trostes und Verheißung des Bestandes wol/
den ihm **GOTT** in angeführten Worten ver-
hieß: König David erinnert sich dieser Wort/
da er sezo seinem Sohn Salomon / Kron und
Scepter übergab / und tröstete sich damit / 1.
Chron. 29. Wir erinnern uns dessen auch und
bitten: Ach lieber **HERR** **Jesus** / der du bist der
Fürst über das Heer des **HERRN** / Jos. 5. sprich
auch zu unsern gnädigsten **Chur** Fürsten und
Herrn / Ich wil dich nicht verlassen noch
versäumen / Ich dein **GOTT** wil umb dir seyn /
die Hand nicht abziehen noch dich verlassen. Ver-
lasse Ihn nicht in seinen Rathschlägen / damit
wir unter seinen Schutz und Schirm dein Wort
rein und lauter behalten / ein stilles und geru-
higs Leben führen mögen / in aller Gottselig-
keit und Erbarmkeit. Ach verlasse Ihn nicht in
Seiner hohen Ampts-Sorge / so desto häufiger
bey diesen elenden bekümmertlichen Zeiten auff
Ihn zustürmen werden / ergreiff ihn bey der Hand
und erhalte Ihn ewiglich. Ach verlasse Ihn ja
nicht / wenn Er betet / sondern sein Gebet müsse
nahe kommen dem **HERRN** unserm **GOTT** Tag
und Nacht: Er bittet dich umbs Leben / so gib
Ihm

1. Chron. 29, 20

1. Reg. 8, 59

Meinen Jesum

Ihm langes Leben / im 21. Psalm. Damit Er
ewig für die sitze im Friede und Ruhe / und sey
der Hochgesegnete JESU Christi. Die Eh-
re / welche GOTT auff dessen hochseligen Herr
Vater / so reichlich hat ruhen lassen / die lege
JESUS auff unsern gnädigsten Chur- Für-
sten und Herrn. Ach verlasse doch nicht lieber
Jesu / wie wir dich von Herzen hierumb anrufo-
fen / unsere gnädigste Churfürstin / Landes- Mut-
ter und Frau / tröste Sie in diesem schweren
Kreuz / wie auch den jungen Chur- Fürstlichen
Prinzen und Fräulein / stehe Ihnen zur Rech-
ten / umbfahre Sie mit deiner Güte und Treue /
laß Sie allezeit unter dem Schatten deiner Flü-
gel sicher wohnen und für allem Ubel mächtiglich
bewahret seyn / und sehen das Glück Jerusalem
immer und ewiglich. Laß das junge Chur-
Prinzliche unschuldige Herz in aller Gottselige-
keit auferzogen werden / damit die Ehre der Hoch-
gelobten Dreyfaltigkeit je mehr und mehr in un-
serm Lande wachse und zunehme ; Treuge ab die
Thränen / die anjeko mildiglich über die Backen
fließen. Ach lieber Jesu / verlaß auch nicht un-
sers gnädigsten Chur- Fürstens und Herrn / viele-
geliebten Herrn Brüdere / Herrn Augusten / Po-
stulirten

stulirten Administratorndes Primats und Erzo
 Stiffts Magdeburg / Herrn Christianum und
 Herrn Moritzen / samt Ihren hertzgeliebten We
 mahlinnen / jungen Herrlein und Fräulein / so wol
 auch vielgeliebte Frauen Schwestern / derer Herr
 Gemahl / junge Herrn und Fräulein / und das
 ganze Hur- und Fürstliche Hause Sachsen / wel
 ches anjeko ganz schwarz bekleidet ist. Ziehe die
 Hand von Ihnen nicht ab / damit Sie als die
 Hochgesegneten Jesu Christi immerdar für die
 sitzen / und mit Hülfflichen Segen erfüllet wer
 den / tröste Sie / und Ihnen werde geholffen von
 dem Gott ihres Heils. Ach lieber Jesu /
 endlich wende ich mich auch zu dir / verlasse uns
 auch nicht / sondern wie dort im 1. Buch der Kö
 nige am 8. Salomon sagte: Diese Wort die ich
 für dem Herrn geflehet habe / müssen nahe kom
 men dem Herrn; Also laß dir auch unser Gebet
 nahe kommen / daß wie man sagt / er hat mirs so
 nahe bracht / ich muß weinē / ich muß ihm helffen;
 also unser Gebet dir nahe komē möge / damit du
 uns auch gnädig leitest / in diesem unsern schwe
 ren Kreuz tröstest / auff daß wir unter dem Schutz
 unserer lieben hohen Obrigkeit dieses unsere als
 lertlieblichste / die allerfertigste / die allernützlichste
 Arbeit

M

Arbeit

Meinen Jesum laß ich nicht.

Arbeit seyn lassen / daß wir / und ein jedweder In-
sonderheit mit unsern hochsel. Herrn stets in der
Wahrheit sagen: **Meinen Jesum laß ich
nicht.** Nun der fromme Gott / unser Heiland /
der uns Leib und Seel gegeben hat / erhöre das
Gebet / verschmähe nicht das Seuffzen der Elen-
den / damit wir von grund der Seelen Ihm für
seine Gnade / auch in Betrübnuß danken mö-
gen. Und auff daß wir dieses erlangen / so wollen
wir uns für dem Throne der Majestät Gottes /
in dieser Trauer-Kirchen / da wir sehen für uns
liegen / unsers gnädigsten Chur - Fürstens und
Herrns abgeseelten Leichnam / dessen wir uns
sonst freueten / niederlassen / und im Geist und
in der Wahrheit ein andächtiges Vater
unser beten.



me

r ino
n der
ich
and/
das
Eleno
n für
mdo
ollen
ttes/
r uns
und
uns
ind

...
...
...
...
...
...
...
...
...
...
...



Vc 3579 6A

77c

1077



ULB Halle

3

004 806 204





D Um
T
Voz
l

Exclamo in la

Qua

Triste minister

Et ve

Protector T

Fort

Thesaurus ja

Vere

Subditus en

Altor

Cæsar apex re

Magn

Omnes Te plo

Quan

Victori at Mu

Adfre

Et ruit in letos

Chri

Gloria quant

Inter

Tu quodes, bo

Vive



o beata
o Patrum.
riaplanctus est,
liquium.

Gaza jacet!

umbo
nna sacri:
ris

olæq;

r erat.

Jesu

princeps,
ri.

. aul. prim.
V Veller. D

